

Nr. 288. 6. Jahrg. Nr. 48.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

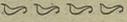
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 29. August 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2052.  
Erfurt, Pergamentertstraße 6. 



Am Brunnen.



**Inhalt dieses Heftes:**  
 Was sollen unsere Kinder beim Eintritt in die Schule können? — Flieger von Kranken oder Schlafenden fernzuhalten. — Auf dem Erntewagen. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Kästel-Edel. — Säusliche Rundschau. — Neueffle Woden. — Unterhaltungsbeilage. — Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.**

**Kaiser Friedrich - Museum.** Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr, gegen 50 Pfg., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Bußtag.

**Städt. Museum für Natur- und Heimatskunde,** Domplatz 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. an Wochentagen.

**Ständige Ausstellung des Kunstvereins** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pfg.

**Städtische Bücher- und Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

**Bücherei Wilhelmstadt,** Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

**Stadt - Bibliothek.** An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr. **Schlachten - Panorama,** am Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Volksbibliothek in Buckau,** Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Gruson'sche Gewachshäuser** Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 80 Pfg. (schulpflichtige Kinder 20 Pfg.), Sonntags nachmittags 10 Pfg., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Private Kunstsalons:** Heinrichs-Lefsch'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/72. Julius Neumann, Breiteweg 165.

**Kaiser-Panorama,** Breiteweg 131.

**Denkmäler:** Kaiser Wilhelm I. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkmal a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Lütjohr, Friesen, Baselow, Siemering'scher Fries (Brändenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozowski (Kleiner Werder), Reichartshöhe-Denkmal (Friedrichstadt).

**Wilhelm-Theater,** Johannisstr. 16. Geschlossen.

**Walhalla-Theater,** Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater** (Dir. H. Knapp), Mittelstrasse. Anfang der Vorstellung wochentags 8 Uhr.

**Tonbild-Theater,** Breiteweg 23. Wöchentlich wechselndes Programm. Vorstellung täglich von 8-11 Uhr.

**Strümpfe,** selbstgestrickt, etc. hält man blüht bei **F. March,** 12250 Breiteweg 93, 1.

**Nervenleiden**

Zirkulationsstörungen des Blutes, Rheumatisches, Gichtiges und Hautkrankheiten, Nervenleiden, Migräne, Zahnschmerzen, offene Säule, Krämpfe, sowie alle anderen heilsamen Krankheiten behandelt direkt

**Frau Wolf, Magdeburg,** Viktoriastrasse 1, 2 Bsp.

**Büsten,** auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,** ohne Ständer, von **Mk. 1.50** an, empfiehlt

**F. Rumland, Magdeburg,** Schuhbrücke 1-2, 1. Zentrale für Modenzeitenungen. 1871

**Bolms & Hey, Magdeburg, Breiteweg 79, :: neben der :: Katharinenkirche.**

Engros. Fernsprecher 1060. Detail.

**Sonder-Angebot in Herren-Bindekrawatten:**

Ein grosser Posten weisser und farbiger Oberhemden bedeutend unter Preis. Auf Waren mit Räumungs-Preisen Können Rabatt-Marken nicht gegeben werden.

**? Wo kaufe ich?**

bei **H. Sieverling, Magdeburg, Jakobstr. 17, I.**

Herren-, Knaben-Anzüge und Paletots in Riesenauswahl. Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art. Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung.

Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentliche Abzahlung 1 Mk. Jeder Vorzeiger dieser Annonce erhält eine Extravergrütung von 5%.

**Johns-Volldampf-Waschmaschine** zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdebg., Peterstr. 12.

**Hausfrauen!**

Eine schöne wohlgepflegte Hand erhalten Sie sich bei der schwierigsten Hausarbeit durch Tragen von

**Bleichers Haushalts-Gummihandschuhen.**

Sie erhalten dieselben in tadelfor Qualität und Passform

in leichter Ausführung, Paar 2,- in kräftiger Ausführung, Paar 3,50 Mk. einschließlich Nachnahmegebühren von

**Hermann Bleicher,** Magdeburg, 3 Tischlerbrücke 3

**Schönheit ist Macht!**

Ein üppiger Busen der Wunsch jeder modernen Dame. Diesen, schöne volle ideale Körperformen, aber ungeduldet Schultern, erhalten Magerer durch Dr. Aders orient. Kratpolver „Florandol“ mit Garantiescheln. Attestiert unbeschädlich, keine Diätvorschrift, verblühende Erfolg! Hervorragende Gutachten u. Dankschreiben. Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exlo. Porto. Diskreter Versand nur durch die alleinigen Fabrikanten Chem. Laboratorium **Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 38 Hauptstr. 10.**

**Nur für Damen! Massage** Frau E. Kratzer, Junferplag 1, ärztlich geprüft. 12463

**Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?**

Kaufen Sie Federn an der richtigen Quelle, dann sind dieselben gar nicht so teuer. Ich versende überall hin per Nachnahme oder gegen Referenzen echt afrikanische **Straussfedern.** Dieselben kosten in kurzer Ware 15-38 cm lang 0,50, 0,75, 1,00, 1,50-2,50, ca. 40 cm l. 14 cm br. 3,50, ca. 40 cm l. 17 cm br. 6,00, ca. 37 cm l. 15 cm br. 4,50, ca. 38 cm l. 18 cm br. 8,50, prima W. 11, 12,50, 15, 37-50 M. **Manabu- und Straussfeder-Boas, Stölen** 5,50, 7,50, 12,50, 15, 18, 20-100 M. **Hutblumen, Dekorationsblumen, Pflanzen etc.** für alle Zwecke. Illustrierte Preisliste franko. Leipzig, Markt 1/10, **Oscar Jope,** Import- u. Versandhaus künstlicher Blumen und Federn. Frau Bollert, Petersstr. 23/6



**Die neuen Steuern und die Hausfrau.**

Um sparsam wirtschaften zu können, ist es heutzutage für die Hausfrau mehr denn je nötig, über die hauswirtschaftlichen Ausgaben Buch zu führen und genau zu verfolgen, wofür man das Geld ausgibt. Das beste Eintragungsbuch hierfür ist das

**Praktische Wirtschaftsbuch** für sparsame Hausfrauen

herausgegeben von der Wochenschrift „Fürs Haus“.

2. verbesserte Auflage. Gebunden 1 Mk. 20 Pfg. Dieses Buch reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat begonnen werden.

Klarer Ueberblick! Wenig Zeitaufwand! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstrasse 26.

**Graue Haare**

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun, oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder d. mein unschädliches u. untrügliches Mittel „Kinol“ (gesch.) Cart. 4 M. (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin d. Franz Schwarzkose, Leipzigstr. 56, neben Colonnaden.



**Kopfwäsche** für Damen, inkl. elektr. Massage, verhindert Haarausfall u. Schuppenbildung. — Preis 1.50 Mark. — Bei Abgabe dieser Anzeige zum Ausnahmepreis von 1.- Mk. **Wilhelm Dehlkötter** Magdeburg, Breiteweg 298

**„Automors“**

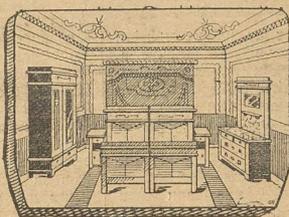
Das souveräne Desinfektionsmittel.

Beseitigt üble Gerüche, ohne selbst zu riechen. Vernichtet ansteckende Krankheitskeime.

Prospekte durch: **Gebr. Heyl & Co., A.-G., Charlottenburg.**

Nur das Neueste und Gediegenste in unerreichter Auswahl unter langjähriger Garantie.

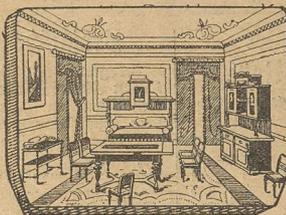
Keine teure Ladenmiete! Kein Laden!



**Prachtvolles Schlafzimmer**  
hell oder dunkel  
Vorzugspreis **265** Mark.

**Einführungspreise.**

Aufsehen erregen meine Einführungspreise und solide Ausführung.



**Prachtvolles Speisezimmer**  
echt eiche oder nussbaum  
Vorzugspreis **315** Mark.

# Deutsche Möbel-Industrie

Magdeburg, Heiligegeiststrasse 7,  
direkt am Breiteweg und Bärstrasse (kein Laden). ☛ Telephone 4734. ☚

3 aussergewöhnlich preiswerte Wohnungs-Einrichtungen.

**1 hocheleg. Salon 306 Mk.**

dunkel mahagoni  
bestehend aus:  
elegant. Salonschrank 75 Mk.  
Umbau mit Spiegel 75 „  
Plüschgarn. m. Stick. 105 „  
Salontisch . . . . 25 „  
Salonstühlen . . . 16 „  
1 Piedestahl . . . 10 „  
**306 Mk.**

**1 elegantes, praktisches Wohn- oder Speisezimmer 256 Mk.**

eiche oder nussbaum  
Büfett m. Schmitzerei 82 Mk.  
Gr. Speiseausziehtisch 25 „  
6 moderne Stühle . 39 „  
Umbau-od. Trumeau  
Spiegel . . . . 35 „  
Umbau-Sofa . . . . 45 „  
Cretens . . . . 20 „  
1 Palmenständer . 19 „  
**256 Mk.**

**1 praktisches Schlafzimmer 208 Mk.**

Sat. eiche oder dunkel imitiert;  
1 grosser Schrank mit Spiegeltür . . . 43 Mk.  
1 gr. Waschkommode 28 „  
1 gr. Waschkommod.-Spiegel . . . . 15 „  
2 Nachtschränkchen . 26 „  
2 Bettstellen mit Reform-Matratzen 90 „  
2 Stühle . . . . 6 „  
**208 Mk.**

**1 bes. apart. Salon 476 Mk.**

hell mahagoni bestehend aus:  
prachtv. Salonschrank 125 Mk.  
Umbau mit Spiegel 135 „  
prachtvolle Gobelin-od. Seidengarnitur 135 „  
Salontisch . . . . 40 „  
Salonstühlen . . . 20 „  
1 Piedestahl . . . 15 „  
**476 Mk.**

**1 geschmackvolles Wohn- oder Speisezimmer 400 Mk.**

eiche oder nussbaum  
Büfett mit Kristallscheiben . . . 125 Mk.  
gr. Speiseausziehtisch 38 „  
6 Lederstühle mit echt Leder . . . . 60 „  
Umbau m. Schränkch. 75 „  
Umbau-Sofa . . . . 65 „  
Cretens . . . . 25 „  
Palmenständer . . 12 „  
**400 Mk.**

**1 aussergewöhnl. geschmackvolles Schlafzimmer 286 Mk.**

eiche geschmitten  
1 grosser Schrank mit Spiegel . . . . 65 Mk.  
1 gr. Waschkommode 45 Mk.  
1 Waschkommod.-Spieg. 20 „  
2 Nachtschränkchen 36 „  
2 Bettstellen mit Reformmatratzen 110 „  
2 Stühle . . . . 10 „  
**286 Mk.**

**1 entz. schön. Salon 685 Mk.**

hell Birke, das neueste v. neuesten verblüffend schöner  
Salonschrank . . . 185 Mk.  
Umbau mit Spiegel 215 „  
Seidengarnitur . . . 185 „  
Salontisch . . . . 65 „  
Salonstühle . . . 25 „  
1 Piedestahl . . . 20 „  
**685 Mk.**

**1 hochpartes Wohn- oder Speisezimmer 587 Mk.**

eiche, dunkel gebeizt,  
Büfett, 180 breit . . 185 Mk.  
Speisetisch, 4 Züge . 65 „  
6 Lederstühle . . . 72 „  
Umbau mit Spiegel 100 „  
Umbau-Sofa . . . . 75 „  
Cretens . . . . 75 „  
Palmenständer . . 15 „  
**587 Mk.**

**1 sehr feines geschmackvolles Schlafzimmer 414 Mk.**

Satin  
1 dreiteiliger Schrank mit Spiegel . . . 90 Mk.  
1 Waschtölette mit Spiegel . . . . 95 „  
2 Nachtschränkchen 45 „  
2 Bettstellen m. Ross-haarauflagen . . 150 „  
1 Chaiselongue . . 22 „  
2 Stühle . . . . 12 „  
**414 Mk.**

**Herrenzimmer, Fremdenzimmer, Küchen, einz. Möbel** in jeder Preislage.

**Komplette Einrichtungen von 200—10 000 Mark.**

Versand nach allen Orten Deutschlands.

Verlangen Sie bei Bedarf meinen Hauptkatalog gratis.

Besichtigung ohne Kaufzwang.



**Brautleute und sparsame Familien**

sollten nur bei tüchtigem, wirklich leistungs-fähigen, gut empfohlenen Fachmann kaufen.

## Preisgekrönter „Praktischer Rat“.

**Reinigung der Parkettfußböden.** Es gibt ein ganz leichtes Verfahren, die Fußböden tadellos sauber zu machen, ohne den geringsten Staub oder auch nur halb soviel Mühe als mit dem Abreiben der Stahlspäne zu verursachen, und, was die Hauptsache dabei ist: jede Hausfrau kann es mit ihrem eigenen Personal verrichten, ohne teure Arbeitskräfte heranziehen zu müssen. Ich stelle mir Parkettseife selbst her, und zwar rechne ich auf 10 Liter Wasser 1 kg Soda und  $\frac{1}{2}$  kg Seife und lasse es bis zum Kochen erhitzen — doch hüte man sich vor einem Ueberkochen, da es mit rasender Geschwindigkeit überläuft —, fülle dies in einen Eimer und gieße  $\frac{1}{4}$  l Salmiakgeist dazu. Mit dieser kochenden Flüssigkeit lasse ich nun mit einer Handbürste, und zwar immer nur kleine Flächen mit einemmal, den Parkettboden aufscheuern (was sehr schnell geht) und sofort hinterher mit reinem Wasser auswischen. Werden nur kleine Flächen genommen und sofort gewaschen und getrocknet, so leidet der Fußboden nicht im geringsten und man wird nach völliger Abtrocknung überrascht durch den blendend weißen, absolut staubfreien Fußboden. Wer einmal den Versuch wagte, wird nie wieder zu der Reinigung mit Stahlspänen zurückkehren. Nachdem der Fußboden trocken ist, wird er wie üblich mit Wohnernasse eingestrichen und gebürstet.

3da Wegener.

## Praktische Winke.

**Gegen das Gerinnen oder Käsen der Seife.** Ein Stück Seife von gewöhnlicher Größe (es kann auch selbstgebackte sein) wird in Scheiben zerschnitten und mit etwa  $\frac{1}{2}$  l Wasser vollständig aufgetocht. Dann gießt man das Ganze in eine Schüssel oder einen Topf und läßt es erstarren. Von dieser Masse nimmt man nun beim Kochen der Wäsche je nach Bedarf. Der Verbrauch der Seife ist auch auf diese Weise ein äußerst sparsamer.

Frau Lehrer Na Schuler.

**Das Reinigen der Lampenzylinder.** Im Zylinder von den braunen Flecken zu reinigen, reibt man sie mit etwas Butter ein und wäscht sie dann in warmem Salzwasser ab.

Frau Köchlein Fecht.

**Eingeregnete Kleidung.** Mäntel und Kleiderstücke, die durch Regen gelitten haben, bügelt man, bevor sie ganz trocken sind, auf der linken Seite. Vom Regenwetter beschmutzte Kleiderstücke lasse man nicht trocknen, sondern spüle sie in klarem Wasser so lange, bis aller Sand entfernt ist; bügeln sie, wenn sie noch feucht sind, links gut aus. Käht man den Schmutz wegnähen und bügelt ihn dann ab, so bleibt immer ein grauer Schein. Auch bügelt man dann leicht die Kante durch.

a. s.

**Zimmer lebende Blumen.** Eine ganz besonders interessante und noch sehr wenig bekannte Arbeit ist das Konservieren lebender Blumen und Pflanzen in ihrer natürlichen Gestalt und Farbe. Das Verfahren rührt von

Professor Späher her, welcher auch den Namen „Semper viva-Blumen“, d. h. immer lebende Blumen, erdacht hat. Derartig präparierte natürliche Pflanzen sehen den frisch gepflückten vollkommen ähnlich, halten sich jedoch viele Monate, sogar Jahre lang, so daß beispielsweise jede Braut ihren Myrtenkranz für sehr lange Zeit unverändert aufbewahren kann. Ebenso kann man Rosen und Jardiniären auch den Winter über mit allerlei Bouquets füllen, welche aussehen, als ob sie erst heute gebunden und gebunden wären. Das Verfahren besteht in folgendem: Man wäscht 1 l feinen gesiebten weißen Sand und trocknet ihn dann wieder.

Alsdann bereitet man eine Lösung von 3 g Stearin, 3 g Paraffin und 3 g Salzsäure in 100 g ätherischen Alkohol, den man zuvor durch Einstellen der Flasche in heißes Wasser noch erwärmt, und imprägniert hiermit den trocknen, ebenfalls erwärmten Sand, indem man die Flüssigkeit auftröpfelt und dabei den Sand mit einem hölzernen Herührer, damit möglichst jedes Körnchen benetzt werde. Übermalt muß der Sand an der Luft trocknen. Sodann nimmt man ein Kistchen zur Hand, groß genug, um die zu präparierenden Blumen aufzunehmen, legt unten eine Schicht Sand darauf, hierauf die Blumen, die gleichfalls äußerlich trocken sein müssen, entweder einzelne (was besser ist) oder gebunden, doch stets so, daß kein Blatt ein anderes berührt, und schiebt in die Zwischenräume solange wieder Sand, bis alle Pflanzenteile vollständig bedeckt sind. Nach dieser Prozedur steht man das Kistchen vorsichtig zwei Tage

lang an einen Ort mit 30° C Temperatur (auf einen Küchensenfen usw.), schüttet sodann den Sand recht behutsam aus oder macht ein Loch in den Boden der Kiste, aus welchem der Sand langsam abfließt und entnimmt schließlich auch die Blumen der Kiste, die nun als „Semper viva-Blumen“ resp. in dem jeweiligen frischen Zustande sich sehr lange Zeit erhalten. Sollte nach und nach, was bei einigen Blumen nicht zu vermeiden ist, die Farbe etwas erbleichen, so frischt man sie mit Anilinfarben auf. Sehr gute Blumen müssen mit feinem Draht in der Kiste aufgehängt werden.

## Allerlei.

**Die vielfachen Vorteile einer haltbaren, stets gebrauchsfähigen Kleiderbürste** leuchten unseren Hausfrauen wohl ohne weiteres ein. Da ist es nun an Place, auf den Bonifant-Bürste der Firma Wagn, die durch ihre Bürste und Suppen seit Jahrzehnten das Vertrauen aller Kreise besitzt, am besten hinzuweisen. Wagn's Bonifant-Bürste ermöglicht, nur durch Ueberziehen mit kochendem Wasser, die sofortige Herstellung einer bestatzen Kleiderbürste und der billige Preis — der Bürste, für  $\frac{1}{2}$  Meter ausreicht, kostet nur 5  $\frac{1}{2}$  — gestattet die Verwendung in jedem Haushalt.

**Altes Gerümpel, unmodern geordnete oder in mehrfacher Anzahl vorhandene Wertgegenstände** finden sich gewiß in allen Haushaltungen vor. Man trennt sich aus Bequemlichkeitsgründen ungenügend von ihnen und schleiert sie jahrelang vor Wohnung zu Wohnung mit, ohne Rücksicht auf die Raumverschwendung und die entsetzlichen Mehrkosten bei Umzügen. Hausfrauen, haltet doch von Zeit zu Zeit eingehende Mühe darauf Euren Abden, in Kellern und sonstigen Stumpelkammern, steht Sachen, die wirklich nicht mehr brauchbar sind, in den Dien, folge aber, die noch zu verwenden sind, veräußert, verkauft oder veräußert sie. Die erfolgreiche Verwertung übernimmt gern die „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, deren Markt „Privat-Anzeigen“ (Bort 1.) in eingehender Beachtung findet.

Annahme von Abonnements und Inseraten

Erfurt

Geschäftsstelle: Pergamenters-Strasse Nr. 6

## Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Erfurt.

**Städtisches Bildermuseum.** Anger 18, Ecke Bahnhofstrasse. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11–1 Uhr, Mittwoch auch von 2–4 Uhr.  
**Museum für Kriegserinnerungen.** Augustinerstrasse 30. Geöffnet Sonntags von 11–1 Uhr unentgeltlich.

**Reichshallen-Theater.** Dalbergweg 1.  
**Denkmäler.** Das Lutherdenkmal, das Kriegerdenkmal (im Hirschgarten), das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm des Grossen (am Kaiserplatz).  
**Der Dom.** am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60  $\frac{1}{2}$ .  
**Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung.** Hospitalplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10–4 Uhr. Sonntags von 11–4 Uhr unentgeltlich.

**Stadt-Theater.** Theaterstrasse 1  
Opern und Schauspiele, Wochentags sowie Sonntags Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
**Sammlung des Thüringerwald-Vereins.** Michaelstr. 39. Besichtigung Sonntags von 11–1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30  $\frac{1}{2}$ .  
**Städtische Volksbibliothek und Lesehalle.** im Hause „Zum Stockfisch“, Johannesstrasse 169, 1. Geöffnet Wochentags 7–9 Uhr, abends und Sonntags 11–1 Uhr.

**Das Reichart-Denkmal** (in den Pflöthen-Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrensäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturn (im Steiger).

## Zöpfe

kauft und läßt man am billigsten machen bei Ernst Ebel, Langebrücke 25.

## Keine Normalschnitte

sondern

# Schnitte nach Maßangabe

welche **anerkannt tadellosen Sitz verbürgen**, liefern wir nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Preise von **35 Pf.**, bisher 50 Pf., für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw., für Kinder unter 14 Jahren nach Altersangabe **10 Pf.**, bisher 30 Pf.

Weiter liefern wir Schnitte für:		Miederrock . . . . .	50 Pf., bisher 75 Pf.
Reformkleid . . . . .	75 Pf., bisher 1 M.	Aermelschnitt . . . . .	15 „ „ 30 „
Langer Mantel . . . . .	50 „ „ 75 Pf.	Schürzenschnitt . . . . .	30 „ „ 50 „
Morgenrock . . . . .	50 „ „ 75 „	Wäsche für Kinder . . . . .	10 „ „ 30 „

Bestellungen an die **Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes** erbeten. Franko-Zusendung der Schnittmuster erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Abteilung für Schnittmuster.



# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,  
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und  
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäfteanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungsstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.  
Bierteljährlicher Abonnementspreis durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschluss Sonnabend Abend.

## Was sollen unsere Kinder beim Eintritt in die Schule können?

Von Hauptlehrer G. Behringer, Heidelberg.

Viele Eltern glauben, ihren Kindern einen Dienst zu erwiesen, wenn sie ihnen schon im vor- oder nachschulischen Alter eine gewisse Summe jener Kenntnisse und Fertigkeiten beibringen, deren Aneignung nach landläufigen Begriffen das Hauptziel des ersten Schuljahres bildet. Welches Kleine könnte beim Eintritt in die unterste Klasse nicht wenigstens ein „i“ schreiben! Manche können gar Geschriebenes und Gedrucktes lesen; andere wieder zählen schon bis hundert und rechnen wie am Schnürchen, von selteneren, außergewöhnlichen Leistungen ganz zu schweigen. — Und der Erfolg? Entspricht er den Erwartungen, zu denen derartig vorbereitete Kinder zu berechnen scheinen? Fragt man die auf ihren Nesten einsetzenden so stolze Mutter, so wird man ein kleinlautes Nein hören, vielleicht begleitet von einer resignierten Seufzer über den Lehrer, der ihr Kind eben nicht versteht und demzufolge nicht zu behandeln wisse usw. Ob das letztere da und dort der Fall ist, kann und soll hier nicht untersucht werden. Sicher ist aber, daß an dem allgemeinen Ausbleiben des erhofften Erfolges nicht solche äußerlichen Zuverlässigkeiten schuld sein können, sondern daß tiefere, in der Sache selbst liegende Ursachen vorhanden sein müssen.

Da ist zunächst zu bedenken, daß das Erlernen an und für sich nicht die Hauptsache ist. Es erhält seinen Wert vielmehr erst dadurch, daß es von Seiten der Kinder unter steter Übung und Steigerung ihrer Geisteskräfte möglichst selbständig erworben wird. Leider sind viele Eltern sich dieser Tatsache nicht bewußt und schon deshalb nicht imstande, ihr Rechnung zu tragen. Ist doch das Vorausgelernte gewöhnlich mechanisch vor- und nachgesprochen, ohne daß dabei ein geistiger Gewinn für das Kind erzielt wurde, dazu oft auch stofflich so unvollkommen und nur teilweise richtig, daß den armen Kleinen das Umlernen mehr Mühe machte als ihren unvorbereiteten Kameraden das erstmalige Erfassen, das zudem noch den anspruchsvollen Reiz der Neuheit hat.

Aber selbst eine nach Stoff und Methode einwandfreie Vorwegnahme wird immer schädlich wirken. Wohl hat das schwache Kind für den Anfang einen kleinen Vorsprung. Aber sobald ganz Neues behandelt wird, bleibt es zurück und enttäuscht die Hoffnungen, die es durch sein gutes Mitkommen im Anfang erweckt hatte. Manche Eltern und manche Lehrer können ein Lied singen von solchen Enttäuschungen und ihren unheilvollen Wirkungen auf das Verhältnis von Schule und Haus. Gut veranlagte, lebhaftige Kinder aber werden durch die Behandlung eines ihnen schon bekannten Stoffes gelangweilt und dadurch zum Träumen oder auch zum Necken ihrer Mitschüler verleitet. Sie haben es ja einzuweichen gar nicht nötig, gewissenhaft aufzumerken und mit Ernst bei der Sache zu sein. Ist aber der mitgebrachte Schatz aufgebraucht, stellt das Neue an ihren Fleiß und ihre Aufmerksamkeit endlich ernsthafte Anforderungen, so machen sich die in der vorhergehenden Schulzeit erworbenen üblen Gewohnheiten, Unaufmerksamkeit und Oberflächlichkeit, in hemmender Weise geltend.

Kann man denn nun gar nichts tun, um seinen Lieben den Weg durch die Schule und damit durchs Leben zu erleichtern? Gewiß, sehr viel. „Geh fleißig um mit deinen Kindern!“ Dies Wort zeigt uns den Weg, der zum Ziele führt, und der erfahrene Lehrer unterscheidet sehr bald die Kinder, deren Eltern sich liebevoll und verständlich nicht bloß zum gelegentlichen Zeitvertreib mit ihnen beschäftigen, von anderen, die sich selbst oder unwissenden Dienstboten überlassen bleiben. Wie leuchten die Augen der Kleinen verständnisvoll auf, wie leicht stellen lebhaftes Interesse und freiwillige Aufmerksamkeit sich ein, wenn die Kinder sich im Unterricht selbständig betätigen können durch die Verwertung all der kleinen Kenntnisse, die sie daheim durch ein Wort der Mutter erfahren oder auf einem Spaziergang unter Leitung des Vaters sich erworben haben. Was und wie man die Kinder im Elternhause lehren soll, findet sich leicht, wenn man nur der Stimme der Natur folgt, und diese spricht ja durch das Kind selbst zu uns. Nach toten Zahlen und Namen, nach leblosen Buchstabenformen verlangt das Kind nicht, wenn es nicht von außen her künstlich darauf hingewiesen wird. Dagegen wird es beseelt von einem

lebhaften Interesse für alles Lebendige, und was wäre dem phantasiebegabten Kindesalter nicht belebt! Unermüdet ist es im Mitteilen seiner Beobachtungen und im Fragen nach dem Wie und Warum, wenn es nur ein williges Ohr findet. Hier werden vernünftige Eltern einsehen, indem sie sich bemühen, auf jede Frage eine dem Kinde verständliche Antwort zu geben, seine Beobachtungen zu ergänzen oder richtigzustellen und zu neuen anzuregen.

Das Beobachten unter verständiger, unaufdringlicher Leitung, das Anstellen von Versuchen und das Darstellen des Gesehenen, wozu u. a. auch das Nachahmen eigentümlicher Körperhaltungen oder Bewegungen mancher Tiere zu rechnen ist, alles das bietet dem Kinde treffliche Gelegenheit, sich selbständig zu betätigen, sich im Gebrauch seiner Sinne und Gliedmaßen zu üben und eine Summe wertvoller, lebendiger Vorstellungen und Interessen zu erwerben. So erzogene Kinder werden nicht zur Schule kommen, ohne rot und grün, edig und rund, auch rechts und links unterscheiden zu können, ohne von der belebten und leblosen Natur, in der sie aufgewachsen, auch nur einmal etwas richtig angefaßt zu haben. Was sie mitbringen, ist ein kostbarer, echter Schatz nicht nur für die kommende Schulzeit, sondern fürs ganze Leben. Wie wertlos erscheint daneben das armselige Flitterwerk mühsam angelernter Brocken in Gestalt von ein wenig Rechnen, Lesen und Schreiben! Auf derselben Stufe stehen die leider auch in manchen Kinderschulen so bestebten unkünstlerischen und unverständenen Versuchen und Sprüchlein, die nicht nur ganz wertlos, sondern direkt schädlich sind, indem sie die Kinder lediglich an gedankenloses Klappern gewöhnen. Man verwechsle solche Machwerke nicht mit den künstlerisch und erzieherisch so wertvollen, der Natur abgelauchten Kinderreimen, die den durch Beobachtung und Nachdenken erworbener Wissenschaft der Kleinen poetisch verkären.

## • Fliegen von Kranken oder Schlafenden fernzuhalten.

Welche Plage für einen Kranken, für einen abgearbeiteten Menschen, der Mittagsruhe halten möchte, oder für ein Kindchen, das schlafen soll, wenn die allzu anhänglichen Fliegen sich um die Ruhebedürftigen

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Dreifachen von 5 Pfg. abgegeben wird.



sammeln und keinen Schlaf in ihre Augen kommen lassen! Und doch gibt es ein ganz einfaches Mittel, die lästigen Qualgeister zu verschrecken. Man tränke ein Taschentuch oder ein neues Schwämmchen mit Lavendelöl, das Apotheker und Drogeristen feilhalten, und hänge es an das Kopfbett des Bettes, des Sofas, der Wiege. Keine Fliege wird sich in die Nähe dieses Parfüms wagen, das den Insekten abschreckend ist, während es die Menschen sehr gern riechen.

Clara Düsterhoff.

## Auf dem Erntewagen.

Novelle von Ella Gartenichläger.

(Schluß.)

Sie hatten sich inzwischen gemächlich beide in Trapp gesetzt. Claus Holzendorf, der sein Pferd lose am Zügel hinter sich herführte, fand, daß es sich gut wanderte zu zweien zwischen den herrlichen Büschen auf weichem Waldboden. Und immer wieder glitt sein Blick zu seiner Begleiterin hinüber, die ihr Stahltrog geschickt über die Unebenheiten des Weges führte. Rechts von ihnen zog sich die Steinmauer des Pölkliner Parks hin. Vor einem hohen schmiedeeisernen Gitter machte Claus Holzendorf halt und nestelte einen Schlüssel von einem gewaltigen Schlüsselbunde los.

„Sie müssen mir schon gestatten, daß ich Ihnen, mein gnädiges Fräulein, den herrlichen Pölkliner Park zeige und um meinen Chef gänzlich von dem fälschlichen Verdacht der Weiberfeindschaft zu reinigen, übergebe ich Ihnen hiermit feierlich den Parkschlüssel und bitte Sie herzlich in seinem Namen um freundliche Benutzung desselben.“

In das Gesicht des jungen Mädchens trat ein ängstlicher, abwehrender Zug und zugleich streifte ein Blick unverhohlener Hochachtung die statliche Gestalt ihres Begleiters.

„Wissen Sie, ich finde es wirklich rührend und höchst nobel von Ihnen, daß Sie so die Karte Ihres Chefs halten. Aber annehmen kann ich Ihr freundliches Anerbieten nicht.“

„So, das ist ja nett,“ sagte Claus Holzendorf mit gut gespielter Entrüstung. „Einen Menschen beleidigen, ihm alle möglichen schänderösen Charaktereigenschaften unterchieben, das kann man. Aber wenn sich diesem Kerlchen nun eine Gelegenheit bietet, sich von derartigen schwarzen Verdächtigungen zu reinigen, dann verhält man sich sehr abweisend. Nein, mein gnädiges Fräulein, so leicht kommen Sie mir nicht davon. Glauben Sie wirklich, daß ich Ihnen auch nur im geringsten zureden würde, wenn ich meines Chefs nicht so sicher wäre, wenn ich nicht wüßte, wie aufrichtig es ihn freut, daß sein schöner Park bebautet wird von jemand, der Liebe und Freude an der Natur hat? Mein Chef würde meine Bitte sicher persönlich noch viel herzlicher wiederholen, wenn er augenblicklich nicht verreist wäre. Der Park ist herrlich groß, fahren oder gehen Sie bis zum Südtor, so haben Sie es nach der Stadt nicht mehr weit. Sie sind hier besser aufgehoben als auf der Landstraße und vollständig ungefört; also schlagen Sie ein!“

Seine Bitte hatte so etwas herzlich Zwingendes, daß das junge Mädchen nicht länger widerstehen konnte.

Anni Dirxens hieß sie. Claus Holzendorf hatte sich sofort nach ihr und ihren Verwandten in der Stadt erkundigt. Er fand den Namen Anni genau so reizend, wie das ganze Personchen.

Mit dem gänzlichen Angehörsein im Pölkliner Park hatte es nun seine eigene Bewandnis.

In dem wirklich herrlichen Park war es stets einjam; die Mutter des Besitzers war zu alt, um weite Spaziergänge zu unternehmen, und den Günstlingen fehlte es an Zeit dazu. Anni Dirxens hätte stundenlange Spaziergänge machen können, ohne irgend jemand zu treffen, wenn nicht das Schicksal es gewollt hätte, daß ihr Claus Holzendorf in den Weg lief. Der reine Zufall war es, daß er freis da zu tun hatte, nach dem Rechten sehen mußte, wo das junge Mädchen sich aufhielt.

Diese dringliche Beschäftigung hinderte ihn aber keineswegs, der Einsamen ein wenig Gesellschaft zu leisten. Ja, Claus Holzendorf hatte sich so an diese liebe Plauderunde gewöhnt, daß der Tag ihm verloren schien, wo er sie entbehren mußte. Es war eine seltsame Veränderung mit

ihm vor gegangen. Er, der stets Ernste und Besetzte, war jetzt immer aufgeräumt, konnte mitunter sogar direkt ausgelassen lustig sein. Auf Anni Dirxens hatte der Verkehr seine gegenwärtige Wirkung. Sie wurde stiller, zurückhaltender; und trotz des vielen Aufenthaltes in frischer Luft, schien das zarte Rot ihrer Wangen durchaus nicht an Frische zuzunehmen.

Eines Tages erklärte sie, daß sie jetzt eine Stellung annehmen werde, um sich endlich selbst etwas zu verdienen. Sie stände schon in Unterhandlung; es hielte nur so schwer, das erste Mal, da sie noch keine Zeugnisse aufzuweisen habe. Am liebsten ginge sie nach England, wo Musik sehr geschätzt würde und man auch besser bezahle.

„Nach England,“ stieß Claus Holzendorf hervor. Sein Gesicht hatte sich mit einem Schlage verändert. Mit seinem derben Knotenstock wühlte er tiefe Löcher in den weichen Waldboden, um seiner Erregung Herr zu werden. Er konnte es gar nicht fassen, daß er dies liebe herzige Mädchen nicht mehr sehen sollte; ohne sie erschien ihm alles grau in grau.

„Nach England? Ja, aber du lieber Himmel, warum denn so weit?“ fuhr er fast heftig auf. „Wußt du das durchaus sein?“

Es war ganz still zwischen den beiden geworden. Das junge Mädchen lehnte am Baum, sich halb auf das Rad stützend. Ihre Blide folgten unverwandt der statlichen Männergestalt, die unruhig vor ihr auf und nieder wanderte. Tiefe Wehmut lag auf ihrem lieblichen Antlitz, untermischt mit einem Zug heißer, fast noch unbewußter Zärtlichkeit.

„Ja, es muß sein.“ Deise, fast widerstrebend kamen die Worte über ihre Lippen.

„Nein, es muß nicht sein,“ sagte Claus Holzendorf sehr bestimmt. Er blieb vor ihr stehen; der Klang seiner Stimme hatte wieder die alte Fröhlichkeit, alle trüben Gedanken schienen von ihm gewichen.

„Ich weiß eine Stelle für Sie. Herr Gott, daß ich nicht gleich darauf kam! Die Mutter meines Chefs sucht ja schon lange ein junges Mädchen, als Gesellschafterin, als Stütze ihres Alters, als Tochter, wie Sie wollen. Sie hätten es bei ihr fürchtbar gut, würden gehegt und gepflegt.“

Anni Dirxens ließ sich nicht so leicht von seiner Begeisterung mit hinreißen, wenn ja auch die Aussicht, so schnell zu einer guten Stellung zu gelangen, etwas Verlockendes für sie hatte.

„Ja, würde ich denn für diese Stellung passen?“ fragte sie zögernd. „Meines Wissens nach sind dort weder Erwachsene noch Kinder in der Musik zu unterrichten. Die alte Dame müßte ja sehr musikliebend sein, wenn sie mich engagierte, da ich ja doch hauptsächlich nur in diesem Fache etwas leiste. Außerdem möchte ich lieber in eine Familie, die gute Verbindungen hat. Vielleicht nach dem Ausland, das ist für mein künftiges Fortkommen besser.“

„Die Dame ist rasend musikalisch; ich kann Ihnen sagen, ein reiner Musiksnarr,“ beteuerte Claus Holzendorf. „Und Kinder, Kinder, mein Gott, auch das wird sich finden. Der Besitzer von Pölklin könnte sich ja eventuell verheiraten, damit Sie an seinen Kindern Ihren Unterrichtsdrang stillen. Na, und was die Verbindungen anbelangt, ich kann Ihnen sagen, die sind glänzend. Die alte Dame hat Beziehungen (das ist nämlich ihre Spezialität) nach England, Rußland, Grönland, ach nein, Grönland nicht. Aber nach Mittelamerika bestimmt. Alles trifft sich herrlich. Verlassen Sie sich ganz auf mich. Morgen nachmittag schide ich Ihnen einen Wagen zur Vorstellung im Pölkliner Schloß! Also abgemacht.“

Wieder stand er, in seiner herzlich bittenden Art ihr die Hand hinstreckend. Und Anni Dirxens legte die ihrige hinein, halb zögernd und doch wieder voll unendlichen Vertrauens.

Als Claus Holzendorf die kleine Hand in der seinen fühlte, war es ihm, als müßte er sie festhalten immer, fürs ganze Leben. Zärtlich blühte er in ihr sorgenvolles Gesichtchen.

„Machen Sie sich doch nur keine dimmen Gedanken, mein gnädiges Fräulein. Diese ganze Stellungsangelegenheit ist ja für Sie nur ein Uebergang. Sie werden heiraten und zwar bald.“

Heftig schüttelte sie den Kopf.

„So einen Inspektor mit vier Kindern würden Sie wohl nicht heiraten?“ fragte er leise. „Doch nein, nein, ich will Sie nicht quälen; das Opfer wäre zu groß, was würde da Ihr Papa sagen?“

„Ueber und über erglühete Anni Dirxens. Fast heftig zog sie ihre Hand aus der des Mannes; in ihre Augen trat ein verärrertes Raß. Klind schwang sie sich aufs Rad, dann langsam die Maschine in Gang bringend, wandte sie sich noch einmal um:

„Wenn ich diesen Inspektor lieb hätte, sehr lieb, dann würde ich ihn heiraten, und wären alle dagegen!“

Claus Holzendorf schaute ihr nach, so lange er sie sehen konnte; ein glückseliges Lächeln lag auf seinem Antlitz.

„Wahrhaftig,“ murmelte er, „die bekommt das fertig; die heiratet einen Inspektor mit vier Kindern, bloß weil sie ihn lieb hat. Ein Prachtmädel, ein ganzes Prachtmädel!“

Es war ein herrlicher Nachmittag, als der Pölkliner Herrschaftswagen erster Garnitur vor dem alten, gemächlichen Bau hielt, den den stolzen Namen Schloß führte. Amtsgerichtsrat Dirxens half seinem Nichten galant aus dem Wagen. Der alte Herr hatte sich verpflichtet gefühlt, seines Bruders Kind zu begleiten. Er und seine Frau wünschten herzlichst, Anni in der Nähe zu behalten. Weiter aber durfte man auf diese flüchtige Bekanntschaft mit dem Inspektor und dessen Vermittlung nicht zu viel Wert legen. Er hatte sich ja genügend nach dem Pölkliner Herrschaftwagen erkundigt. Die alte Dame sollte sehr nett sein, der Sohn Weiberfeind. Na, Gott sei Dank, mit dem hatte ja Anni nichts zu tun. Jedenfalls wäre der ständige Aufenthalt in dieser herrlichen Umgebung für sie eine Wohltat. Das Mädel gefiel ihm in letzter Zeit gar nicht mehr. Das waren noch die Folgen von diesem anstrengenden Studium. Er hatte ernstlich Sorge um sie, und auch jetzt, wo sie beide in dem mit solchem Wohlstand eingerichteten Empfangszimmer saßen, ruheten die Blide des alten Herrn prüfend auf dem Antlitz des jungen Mädchens.

Und in der Tat, — Anni Dirxens sah ein wenig schmal und angegriffen aus. Jetzt leuchteten ihre Augen auf; freudig schritt sie dem eintretenden Claus Holzendorf entgegen:

„Das ist aber lieb von Ihnen, Herr Inspektor, daß Sie mir selbst in dieser schwierigen Sache Beistand leisten. Doch sagen Sie, was ist? Sie sind ja so feierlich?“

Erstamut glitt ihr Blick über des Mannes Gestalt, der in tadelloser Salomanzier vor ihr stand.

Zärtlich führte er ihre Hand an seine Lippen.

„Ja, mein gnädiges Fräulein, für mich ist es heute Feiertag, hoffentlich ein Feiertag von hoher Bedeutung.“

Dann schritt er auf den alten Herrn zu, sich ehrfurchtsvoll vor ihm verbeugend.

„Ich habe wohl die Ehre mit Herrn Amtsgerichtsrat Dirxens; nicht wahr? Mein Name ist Holzendorf, Claus Holzendorf, Besitzer von Pölklin. Ich habe alle Winkelzüge; darum verzeihen Sie mir, Herr Amtsgerichtsrat, wenn ich jetzt mit der Tir ins Haus falle. Und so bitte ich hier in Ihrer Gegenwart Ihr Fräulein Nadie, mich zu einem glücklichen Menschen zu machen, indem sie meine liebe Frau und die Herrin von Pölklin wird.“

Er hatte während seiner Rede liebevoll die zitternden, eiskalten Hände Annie Dirxens erfaßt, die ihn nur immer hoffnungslos anstarrte und stammelte: „Sie, Sie, — Sie wären —“

„Ja, mein süßes Mädel. Ich bin der alte, verabschiedete Junggehele. Hast Du Mut genug, es mit mir zu versuchen oder hast Du es Dir in Dein niedliches Köpfchen gesetzt, durchaus einen Inspektor mit vier Kindern zu heiraten?“

Aber Anni Dirxens fand auf all diese Fragen keine Antwort. Das Glück, das unendlich große Glück hatte sie stumm gemacht. Nur ihre Augen redeten, und Claus Holzendorf verstand diese Sprache. Sie berechnete ihn, das ganze liebe Mädel in seine Arme zu nehmen, sie herzlich zu küssen, trotz des staunenden Dunkel Gerichtsrats, just in dem Augenblick, als eine große, statliche alte Dame mit einem lieben, von weißem Haar umrahmten, jetzt sehr erwartungsvollen Gesicht ins Zimmer getreten war.

Endlich ließ Claus Holzendorf seine Anni los und sie fuhr dem alten Dame hinziehend, rief er mit glückstrahlenden Augen.

„Siehst Du, Mittel, man muß nur sein geduldig warten und die Gelegenheit abpassen. Dann kommt schon das Glück. Ich zum Beispiel habe es mir vom Erntewagen geholt.“



# Gib mich frei.

Roman von Hedwig Courths-Mahler

(6. Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später stieg sie in Porstendorf aus. Bauerfrauen mit Tragkörben, Geflügelkästen und riesigen Gemüsebündeln drängten sich auf dem kleinen Perron. Sie warteten auf den Zug, der sie nach Jena zum Wochenmarkt bringen sollte.

Lisa sah sich suchend in dem klaren Morgenlicht um. Man hatte ihr im Hotel gesagt, daß vielleicht Rahnsdorfer Fuhrwerk am Bahnhof sein würde. Scher drängte sie sich zwischen den schwatzenden Weibern durch, die mit neugierigen Augen das blasse Stadtfräulein musterten.

Endlich sah sie den Stationsvorsteher. Sie trat zu ihm und fragte, ob Rahnsdorfer Fuhrwerk hier sei. Der Beamte sah sie verunwundet an.

„Wollen Sie nach dem Dorf oder nach dem Schloß?“

Lisa wußte nicht, daß man das Rahnsdorfer Gutshaus in der Umgegend das Schloß getauft hatte.

„Zu Frau von Rahnsdorf möchte ich,“ erwiderte sie.

„Wo ins Schloß, Fräulein. Da kann wohl Rat werden zum Mitsfahren; der Heinrich hält da drüben mit dem leeren Milchwagen. Warten Sie mal, ich pfeife ihn gleich herher.“ Er stieß zwischen den Fingern einen grellen Pfiff hervor und winkte nach der andern Seite der Straße hinüber. Gleich darauf kam im gemächlichen Schritt ein Fuhrmann mit gestrickter Jacke, blauer Schürze und in Stiefeln steckenden Beinkleidern auf sie zu. Er zog ein wenig an seiner Mütze.

„Da ist ein Fräulein, Heinrich, das zur gnädigen Frau will.“

Heinrich guckte verdutzt in Lisas blaßes Gesicht mit den dunkel umrandeten Augen. Lieber Himmel, sah die elend und spillerig aus! Er schob die Mütze von einer Seite zur andern, was wohl einen Gruß bedeuten sollte. „Ja, — davon hat die gnädige Frau nicht gesagt, und die Kutische is noch nicht nach der Bahn geschickt worden,“ sagte er bedächtig.

„Frau von Rahnsdorf weiß nicht, daß ich komme. Ich will sie überraschen, — sie ist meine Tante,“ erklärte Lisa zusammenfröstelnd.

Der Stationsvorsteher machte ihr eine ehrfurchtsvolle Verbeugung, und Heinrich schob die Mütze auf ihren alten Fied zurück.

„Je, das is nun 'ne dumme Sache, gnädiges Fräulein. Ich kann da ooch nicht dabei machen. Wenn Sie sich mit auf den Kutischbock setzen wollen, — zwischen den Milchtrügen is keen Platz.“

Lisa fühlte sich zum umfallen elend und müde. Nur endlich ihr Ziel erreichen, damit sie sich verkriechen konnte wie ein wundes Tier. Wie sie vorwärts kam, war ihr gleich. Sie erklärte sich bereit, auf dem Kutischbock die Fahrt nach Rahnsdorf zu machen.

Der Stationsvorsteher half ihr galant beim Aufsteigen und verabschiedete sich mit einer schneidigen, militärischen Verbeugung. Heinrich kletterte hinter ihr her und sorgte in einer Anwendung von Ritterlichkeit dafür, daß sie auf den zusammengelegten Pferdebedecken bequem saß.

Lisa dankte ihm mit einem matten Lächeln. Die gut genährten Gänse zogen an und ließen im gemächlichen Trott auf der Landstraße dahin. Heinrich fühlte sich etwas geniert auf seinem beengten Sitz. Er blinzelte seine Be-

gleiterin mit verlegenem Lächeln in dem frischen, sonnengebräunten Gesicht von der Seite an. Je — war das ein schmales, trauriges Gesicht. Kein Tropfen Blut schien darin zu sein. Da war sein Schatz, die Vire, doch ein anderer Kerl.

Er lachte über das ganze Gesicht, als er an die dralle Vire dachte. Dann nahm er die Mütze ab und holte aus ihrem Innern eine Zigarre hervor, die er vom Kaufmann in Porstendorf geschenkt bekommen hatte. Aber als er die Spitze abgehasst hatte und das Kraut in Brand stecken wollte, fiel ihm das blasse Fräulein wieder ein. Die konnte am Ende den Rauch nicht vertragen. Er warf das Streichholz fort und beförderte die Zigarre wieder in das Innere seiner Mütze. Schweigend saßen die beiden verschiedenartigen Menschen auf dem Kutischbock. Heinrich überlegte sich, daß er doch gewissermaßen die Verpflichtung hatte, seinen Fahrpaß zu unterhalten, da die Dame doch die Nichte der gnädigen Frau war.

Endlich fiel ihm etwas ein. Er zeigte mit der Peitsche im Halbkreis umher. „Das gehört schon alles zu Rahnsdorf, gnädiges Fräulein; und da drüben über'n Wasser liegt das Dorf.“

Lisa raffte sich auf und blickte um sich. „Das Gut meiner Tante liegt wohl weit vom Dorfe entfernt?“

„Nee, nee, — nur die Saale liegt dazwischen. Wir müssen erst noch durch ein Stück Wald. Dann sehen Sie das Schloß gleich liegen.“

„Ist das Schloß sehr groß?“

„Na, so groß wie das Dornburger is es nich. Aber danach das größte hier in der Umgegend. Und sehr alt is es ooch. Solche dicke Mauern, — ja. Ueberhaupt, — Rahnsdorf is das fetteste Gut hier herum. Unse gnädige Frau, die versteht ihre Sache wie 'n Mann. Friih die Erste, abends die Letzte, — so Gene gib's nich noch e' mal. Bei uns is alles in Schutz, wenn ooch keen Herr da is.“

Nach dieser, für Heinrichs Verhältnisse sehr umfangreichen Rede, glaubte er seiner Pflicht genüge getan zu haben. Auf dem Rest der Fahrt schwieg er sich aus.

Lisa versank wieder in ihr schmerzvolles Brüten. In der klaren, frühen Morgenluft fror sie jämmerlich. Das Herz lag ihr schwer in der Brust. Wie würde Tante Anna sie aufnehmen? —

Endlich sah sie das „Schloß“ vor sich liegen. Es war ein ziemlich großer, massiger Bau aus grauen Sandsteinquadern. Eine schüchterne Erhöhung des Gebäudes über dem Mittelportal sollte jedenfalls einen Turm vorstellen. Er war ein bißchen unverhältnismäßig geraten. Aber lange, blitzende Fensterreihen machten einen freundlichen Eindruck, zumal das Gebäude von einem großen Garten umgeben war.

Die Wirtschaftsgebäude lagen hinter dem Schloß und bildeten mit diesem zusammen ein Gebiet, welches einen großen Hof umschloß. Wenige Minuten später fuhr der Wagen durch das Hoftor.

Mitten auf dem Hofe stand Frau von Rahnsdorf, eine stattliche, große Frau von ungefähr fünfzig Jahren. Sie trug ein knapp anliegendes Reitleid, welches sie ringsum hoch genug geschnürt hatte, daß man die festen, mit Erbspuren bedeckten Ledersattel sehen konnte. Ueber dem graumelierten, noch sehr

reichem Haar, saß eine graue Mütze sehr fest auf dem Kopf. Die Reitpeitsche unter den Arm geklemmt, in dem frischen energischen Gesicht ein gutmütiges Lächeln, stand sie neben einem alten Mann, offenbar einem ihrer Untergebenen, und klopfte ihn auf die Schulter.

„Nun geh nur nach Hause, alter Martin, und packe Dein steifes Knie ordentlich in warme Decken. Die Salbe, die ich Dir gab, schmierst Du auf und reißt tüchtig ein bis es brennt. Dann hilfst's schon.“

Der Alte antwortete etwas. Sie lachte.

„Unfinn; wir werden schon ohne Dich fertig. Hast Dich doch lange Jahre für mich geplagt. Ich weiß doch, daß Du kein Drücker bist. Nun mach's ins Bett mit Dir, und nicht aufgestanden bis es wieder gut ist. Verstanden?“

Der alte Mann humpelte davon.

Frau von Rahnsdorf piffte laut auf einer kleinen, silbernen Pfeife. Darauf erschien schnell ein junger Knecht, dem sie ihr Pferd übergab, das noch neben ihr stand. „Dalli, dalli, Friedrich. Hast Du nicht gesehen, daß ich zurück bin? Hier nimm die Suleika, — sie muß mit warmen Tüchern abgerieben werden. Fix, mein Sohn, besinn' Dich nicht lange.“

Der Knecht führte das Pferd fort, und Frau von Rahnsdorf wandte sich, um in das Haus zu gehen. Da hielt Heinrich den Wagen neben ihr an. Sie blickte auf. Na, Heinrich? Weshalb machst Du denn mitten auf dem Hof noch einmal Station. Weißt wohl nicht, wo Dein Wagen hingehört?“

Heinrich sprang vom Bock und zeigte lachend über die Schulter. „Da is 'n Fräulein, die will zur gnädigen Frau.“

Erst jetzt bemerkte Frau von Rahnsdorf die blasse, zusammengekauerte Gestalt, die mit ängstlichen, scheuen Augen zu ihr hernieder sah. Etwas in dieser überraschenden Erscheinung berührte sie eigentümlich. Mit raschen Schritten trat sie neben den Wagen. Ein Paar klare, gültige, kluge Augen blickten in die schenen, hilflosen der jungen Frau. „Frau von Rahnsdorf?“ fragte Lisa schüchtern.

„Das bin ich; und — lieber Himmel, — diese Augen müßt ich doch kennen —!“

„Ich bin Lisa, Tante Anna,“ sagte die junge Frau leise.

Das volle, frische Gesicht Frau von Rahnsdorfs verfärbte sich ein wenig. Ihre scharf zupfassenden Augen ruhten einen Moment forschend auf dem blassen Gesicht. Dann streckte sie plötzlich die Arme aus und hob Lisa wie eine Feder vom Wagen herunter. Einen Augenblick hielt sie die zitternde Gestalt fest in den Armen, und in ihre Augen trat ein mütterlich zärtlicher Ausdruck.

„Das Kind, die Lisa!“ rief sie so zärtlich, wie man es der resoluten Frau nicht zugetraut hätte.

„Hilf mir, — ich bin in großer Not und weiß nicht, wo ich mich hinwenden soll,“ flüsterte Lisa an ihrem Halse. Frau von Rahnsdorf zog Lisas Arm durch den ihren.

„Na, Heinrich, — nun bring mal Dein Fuhrwerk an Ort und Stelle. Hast wohl Wurzeln gekriegt, mein Sohn,“ sagte sie über die Schultern zu dem Knecht und steuerte mit Lisa auf das Haus zu.

Drinnen im behaglich durchwärmten Wohnzimmer drückte sie Lisa schweigend in einen



Seffel, nahm ihr mit einer unsagbar zärtlichen Sorgfalt den Hut vom Kopfe und strich ihr liebevoll über die Wangen.

Lisa's elendes, trauriges Aussehen, die verängstigten, hilflosen Augen erzählten der erfahrenen Frau eine ganze Geschichte.

Sie legte erst ihre Mütze ab. Dann trat sie an ein Schränkchen und schenkte ein Glas Portwein ein. Das führte sie Lisa an die Lippen. „Trink einen Schluck, Du bist ja ganz durchfroren.“ Lisa trank gehorsam, die Tante immer mit ihren großen Augen wie hilflossehend ansehend.

Frau von Rahnsdorf küßte plötzlich in tiefer Rührung die armen, leidvollen Augen.

„Wo ist Dein Mann, kleine Lisa?“

„Ich — ich weiß es nicht.“

Anna von Rahnsdorf nickte, als wollte sie sagen: „Also, das ist es.“ „Armes, kleines Schwälchen, hast Du Dich verfliegen?“

Große Tränen lösten sich bei dieser liebevollen Frage aus Lisas Augen. Es waren die ersten, seit ihr Glück zusammengebrochen war.

„Ich bin geflohen — heimlich. Ich wußte nicht, wohin. Dein Brief, — da kam ich zu Dir. — Laß mich bei Dir bleiben, Tante Anna.“

Es lag ein so ergreifender Ausdruck in diesen Worten, daß Frau von Rahnsdorf erschüttert war. Sie streichelte nur immer die blassen Wangen der jungen Frau. Lisas Tränen lösten sich und fielen auf die streichelnden Hände. „Schickst Du mich nicht fort?“ fragte Lisa angstvoll.

Ein weiches Lächeln erschien auf dem Gesichte der Tante.

„Nun laß doch erst mal ein bißchen Vertrauen. Sieh mich nicht so ängstlich an; da dreht sich einem ja das Herz im Leibe herum. Ich Dich fortzuschicken? Da kennst Du Deine Tante Anna schlecht. Die schickt niemand fort, der in Not ist, am wenigsten den einzigen Menschen, der ihrem Herzen nahe steht. Sei ganz ruhig, — bei mir bist Du in gutem Schutz. Freilich, so recht freuen kann ich mich nicht, daß Du endlich zu mir kommst. Dazu siehst Du mir zu elend und unglücklich aus. Aber jetzt will ich Dir erst mal frischen Kaffee kochen lassen. Erst mußt Du essen und trinken; nachher wird gebeichtet.“

Lisa hielt ihre Hand fest. „Laß mich jetzt gleich alles sagen, Tante Anna; ich ertrag es nicht länger,“ schluchzte sie auf.

Frau von Rahnsdorf setzte sich zu ihr und umfaßte sie liebevoll.

„Dann herunter damit von der Seele; sag mir alles, was geschehen ist. Ich glaube nicht, daß es einen Menschen gibt, der es besser mit Dir meint als ich.“

Lisa erzählte. Erst stockend und unsicher, dann in feberhafter Hast, als müsse sie sich alle Dual von der Seele reden.

Sie erzählte, wie sie Ronald kennen und lieben gelernt hatte, wie er um sie geworben und wie sie glücklich an seine Liebe geglaubt hatte. Und dann die grauenvolle Enttäuschung, als sie sein Gespräch mit Mallwitz gehört. Ihr Entsetzen, ihre Angst schilderte sie, ihre Furcht, ihm nach dieser Enthüllung gegenüberstehen zu müssen, — und dann ihre eilige, kopflose Flucht.

Alles vertraute sie der Tante an, ihre ganze Seele breitete sie vor ihr aus; und Anna von Rahnsdorf lernte aus dieser Schilderung Lisa kennen, als wäre sie seit Jahren mit ihr zusammen. Sie überließ das ganze Leben des armen, jungen Geschöpfes und erkannte mit scharfen Augen den Einfluß, den ihre Schwägerin auf sie ausübt hatte.

Als Lisa zu Ende war mit ihrer Beichte, sah ihr die Tante ernst und gültig in das Gesicht.

„Also ist es doch, wie ich ahnte. Hermine's Hochmut wollte einen Baronsittel für Dich haben; alles andre war Nebensache. Und

Dich armes Ding hat sie so geknechtet und selbstständig erzogen, daß Du Dir in solcher Lage nicht anders zu helfen weißt, als auszureißen. Das war Unrecht von Dir, Lisa. Du hättest Deinem Mann ehrlich gegenüber treten müssen, hättest ihm sagen sollen, daß Du alles gehört hättest und ihm seine Freiheit zurück geben willst.“

Lisa schüttelte sich entsetzt bei diesem Gedanken.

„Das hätte ich nicht gefonnt, — nicht um die Welt. Verstehe mich doch; ich schäme mich so namenlos, daß ich ihm gezeigt, wie lieb ich ihn habe.“

„Schämen? Dich schämen, daß Dir Gott eine große, starke Liebe ins Herz gelegt hat? Du arme, kleine Dirin. Ist es ein Unrecht, einen Menschen zu lieben? Wie hat man Dir durch die engherzige Erziehung den Sinn verwirrt. Stolz darfst Du sein, daß Du eine Liebe empfinden konntest, die Dich Dein eignes Ich vergessen ließ. Ob Dein Mann diese Liebe verdiente oder nicht, das kommt dabei gar nicht in Betracht. Frei hättest Du ihm bekennen sollen: Ich liebe Dich zu sehr, um Dir eine Fessel zu sein, und bin zu stolz, ohne Deine Liebe neben Dir zu leben; laß uns in Frieden scheiden.“ Lisa sah bang in ihr Gesicht.

„Ich hätte es nicht gefonnt. Ich liebe ihn zu sehr, um es ertragen zu können, ihn beschämt vor mir zu sehen.“

„Mein armes, verschüchtertes Vögelchen! Hast Du denn nun auch bedacht, was Deine Flucht für einen Skandal geben kann? Eine Braut, die ihrem eben angetrauten Gatten davonläuft! Du hast den Namen Deines Mannes angenommen und damit die Verpflichtung, diesem Namen Ehre zu machen. Wenn man auch Dir unrecht getan hat, so bist Du dadurch nicht berechtigt, unrecht zu tun. Das hast Du Dir nicht überlegt.“

Die junge Frau schüttelte trostlos den Kopf. „Gar nichts hab' ich überlegt und bedacht; ich bin fortgegangen, wie von einer fremden Macht getrieben, wußte nicht einmal wohin. Und nun bin ich bei Dir. Schilt mich nicht. Du bist gut und hast mich lieb, — das fühle ich. Ich hab' so großes Vertrauen zu Dir. Hilf mir und schide mich nicht fort. Wenn ich doch immer bei Dir gewesen wäre!“

Die ganze Vereinsamung ihres wunden Herzens lag in diesen Worten. Anna von Rahnsdorf hatte feuchte Augen.

„Ja, Kind, — was hätte ich darum gegeben, wenn man Dich mir gelassen hätte. So sehr hab' ich mich gelehnt nach einem jungen Wesen, dem ich hätte Mutter sein können. Einen andern Menschen hätte ich aus Dir gemacht. Nicht so ein scheues, verschüchtertes, kraftloses Geschöpfchen. Siehst aus, als hättest Du vor lauter Borntheit Dich nicht satt essen dürfen. Nun hat der erste Lebenssturm Dich niedergeworfen. Na, wenn ich diese Hermine noch einmal zwischen die Finger kriege! Mit meiner Friedfertigkeit ist es nämlich in solchen Fällen schlecht bestellt. Was hat sie aus Deinem jungen Leben gemacht? Wie ein Schattenpflänzchen hast Du unter ihrem Unfehlbarkeitsdünkel vegetiert. Wild könnte ich werden, wenn es nur noch was helfen könnte. Aber da quäle ich Dich nun auch noch mit meinem Horn. Wir haben anderes zu bedenken. Jedenfalls müssen wir sofort beschließen, daß Du hier bist. Vielleicht läßt sich noch unliebsames Aussehen vermeiden. Meiner lieben Schwägerin gönne ich ja so einen kleinen Dämpfer; aber es trifft meinen Bruder auch mit. Er wird sich schwer um Dich sorgen.“

Lisa nickte.

„Düffel Karl war immer so gut zu mir.“

„Ja, ja, Kind, dafür kenne ich ihn. Zu gut und zu schwach; sonst hätte er ihr anders die Zähne gezeigt. Also wir beschließen, daß Du hier bist und bitten Deinen Mann, herzukommen.“

Lisa fuhr auf und streckte abwehrend die Hände aus.

„Mein, nein! Das nicht, — nur das nicht!“ Frau von Rahnsdorf nahm ihre Hand und sah sie ernst an. „Klarheit muß hier vor allen Dingen geschaffen werden. Auch mußt Du Deinem Manne Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen. Bileicht ist er weniger schuldig als Du denkst.“

„Ich beschuldige ihn nicht, Tante Anna. Im Grunde hat er mir nie gesagt, daß er mich liebt. Ich war nur so töricht, es zu glauben, weil er mich hat, seine Frau zu werden. Er war gut und aufmerksam mir gegenüber. Das hielt ich für Liebe, weil ich sonst so wenig Liebe erfahren habe. Ich klage ihn nicht an; er braucht sich also nicht zu rechtfertigen.“

„Aber die Verhältnisse müssen doch zwischen Euch klar gelegt werden. Er ist nach Recht und Gesetz Dein Mann und kann verlangen, daß Du zu ihm zurückkehrst.“

Lisa rang angstvoll die Hände.

„Nein, nein, — das darf er nicht.“

„Gewiß darf er. Ob er es tun wird, weiß ich nicht. Ich kenne ihn ja nicht.“

„Nein, er wird es nicht tun.“

„Nun, das müssen wir mit ihm besprechen. Jedenfalls werde ich ihn auffordern, hieher zu kommen. Willst Du durchaus nicht jetzt selbst mit ihm verhandeln, so werde ich das Nötige mit ihm beraten. Du kannst ja, so lange er in Rahnsdorf ist, unsichtbar bleiben. Man muß doch schon der Leute wegen etwas tun. Bist Du dann ruhiger und gefasster, kommt er noch einmal; und dann kannst Du Dich persönlich mit ihm auseinandersetzen. Ist es so recht?“

„Gute, liebe Tante, wenn Du das tun wolltest?“

Frau von Rahnsdorf lächelte. „Wenn ich nicht mit Freuden viel mehr für Dich tun wollte, dann sähe es windig aus mit meiner Liebe.“

„Tante Hermine wird doch nicht kommen und mich heimholen wollen?“ sagte die junge Frau ängstlich.

Ihre Tante richtete sich kampfbereit auf.

„Laß sie nur kommen, — ei, sie soll sich wundern.“

„Du leidest es nicht, daß sie mich von Rahnsdorf fortholt,“ hat Lisa, den Arm der Tante umfassend.

„Nein, Du Angsthase. Ohne Deinen Willen soll Dich niemand von Rahnsdorf fortholen; das verspreche ich Dir. Sei nur ruhig und vertraue mir. Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um Dein verfahrenes Lebensschiff wieder flott zu machen. Du bist noch so jung. In Deinem Alter vernarben noch Wunden und Schmerzen.“

„Liebe, gute Tante, wie ich Dir dankbar bin!“

„Dann versuche, mich ein bißchen lieb zu haben, mein sturmverschlagenes Schwälchen. Und jetzt wird erst mal vernünftig geträufelt und heißer Kaffee getrunken. Du bist so kalt und durchfroren; schließlich wirst Du mir krank. Das könnte mir fehlen.“

Sie erhob sich und klingelte in einer eigentümlichen Weise dreimal.

„Das ist das Zeichen für Mamsell Birner; die wirst Du jetzt gleich kennen lernen,“ sagte sie lächelnd. Gleich darauf erschien eine alte weißhaarige Frau. Ihre derbe, knochige Gestalt war noch kraftvoll und aufrecht, trotzdem sie zwischen sechzig und siebzig Jahren sein mochte. Ein graues Kleid vom schlichtesten Schnitt wurde von einer großen, blütenweißen Schürze bedeckt, und auf dem weißen Haar saß eine schwarze Spitzenhaube. Das umfangreiche Schlüsselbund, welches an der Schürze befestigt war, verriet ihr Amt.

Ihre lebhaft blühenden schwarzen Augen blickten entschieden humorvoll unter den weißen Brauen hervor. Sie sah mit kritischen Blicken auf die Füße ihrer Herrin.

(Fortsetzung folgt.)

# Neueste Moden

1. Reformkleid mit gesticktem Fädchen für Besuche und kleine Gelegenheiten. (Siehe Schnitt XII) Dunkelblaue Tuch und Samt wurden dazu verarbeitet. Der Einsatz mit hinten schließendem Stehragen ist aus weichem Spachtelspitzenstoff. Der über den Taillenschluß hinaufreichende Rock ist auf der Figur überzuspinnen. Er ist fest an die Futtertaile genäht. Diese ist mit dem Spitzeneinsatz und mit den anliegenden Ärmeln fertig herzustellen. Das unten zierlich ausgebreitete Fädchen ist reich gestickt. Die im Zusammenhang geschnittenen Vorderteile werden auf der Schulter und an der Seitennaht über das Futter gehakt. Der reichhaltige Gürtel und die den Rock unten durchquerende Blende bestehen aus lila Samt. Großer hellgrauer Filzhut mit

Straußfedergarnitur. Man schneide nach Fig. 47—54 die den Schnitt bezeichnenden Figuren in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Vorher verlängere man die verlürzt gezeichneten Rockbahnen nach den angegebenen Maßen. Die einzelnen Teile sind an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammenzunähen. Zur Anfertigung gehören etwa 8 1/2 m Tuch von 1,40 m Breite und 1 m Samt. Sollte aber weniger breiter Stoff verarbeitet werden, so kann die Vorderbahn in der Mitte eine Naht erhalten.

2. Kleid mit langer Vorderbahn und Knopfsatz für kleine Gelegenheiten. Diese auch für Wäsche geeignet Vorlage ist hier von hellblauem Wollstoff angefertigt worden. Der viereckige Einsatz mit Stehragen und Abschlußteil

sowie der Gürtel zeigen Lochstickerei. Der etwas schleppende Rock mit breitem durchstiepten Randsaum geht oben über den Taillenschluß hinauf. Seine schmale mit Knöpfen verzierte Vorderbahn reicht bis an den viereckigen Blusenanschnitt. Je zwei breite Falten legen sich über die Vorder- und Rückteile der kurzen Bluse, deren Vornel Säume durchqueren. Rüschenabschluß am Kragen und den Ärmeln. Großer leicht gebogener Hut mit flatter Seidenbandgarnitur.

3. Elegantes Kleid in neuartigem Schnitt für Besuche, Nachmittagsfestlichkeiten u. dergl. Das Kleid aus grünem Wollstoff ist reich mit Soutache verziert. Die bis unter die Hüften reichenden Taillenteile schließen in tiefen Bogenlinien ab. Sie werden durch eingerebte, leicht schleppende Rockbahnen ergänzt. Die Taille ist sehr reich ausgeschert worden. Sie zeigt außerdem einen Samttragen. Ihr eingerebter Einsatz mit Stehragen besteht aus gesticktem Tüll. Hierzu passend sind auch die Ärmelansätze gearbeitet worden. Grüner Filzhut mit schwarzer Seidengarnitur.

4. Bluse mit Knopferverzierung für ältere Damen. (Siehe Schnitt XI.) Mittelbrauner Foulee ist dazu verarbeitet worden. Es kann aber auch Seidenstoff genommen werden. Hellbrauner Taffet belegt den kleinen Umlegekragen, welcher den spitzen Anschnitt begrenzt, weiße Spitze ergibt den Einsatz mit Stehragen. Die Bluse ist an den Vorder- und Rückteilen in durchstiepte Falten geordnet. In der Mitte sind vorn 7 schmale Stoffspangen mit kleinen Knöpfen querherübergehalt. Das Futterleibchen schließt in der vorderen Mitte. Keulenärmel. Nach Fig. 40—46 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Figuren in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengenäht. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 2 m doppeltbreiten Wollstoff.

5. Einfache Bluse mit schmalen Spitzeneinsatz für Damen. Sie kann aus Wollstoff oder Seide angefertigt werden. Die Vorderteile zeigen neben der schmalen Mittelstalte Spitzenzwischenfals. Der hinten geschlossene Stehragen erhält einen Säumchenrand. Falten legen sich über Vorder- und Rückteile. Spitzenzwischenfals durchsicht unten die Vornel bis zum Ellbogen.

6. Praktischer siebenbahziger Rock aus Tuch mit Treppensatz. (Siehe Schnitt VIII.) Der Rock ist aus braunem Cheviottuch gearbeitet und mit brauner gemusterter Treffe in Spangen mit Knöpfen besetzt. Sie sind den einzelnen Bahnen am unteren durchstiepten Rockrande angehängt. Unten gestiepte Nähte. Wegen Raummangel sind die Rockbahnen in obere und untere Hälften zerlegt worden. Man klebe sie vor dem Zurechtneiden zusammen und schneide sämtliche Bahnen in doppelter



1. Reformkleid mit gesticktem Fädchen für Besuche und kleine Gelegenheiten. (Siehe Schnitt XII und Rückansicht.)

2. Kleid mit langer Vorderbahn und Knopfsatz für kleine Gelegenheiten. (Rückansicht.)



3. Elegantes Kleid in neuartigem Schnitt für Besuche, Nachmittagsgesellschaften u. dergl.

Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es werden zur Anfertigung etwa 3-3½ m Cheviotstoff gebraucht.

7. Praktisches Kostüm mit Paletot und luftfreiem Glockenrock für Damen. (Siehe Schnitt X.) Braunes Tuch und gleichfarbiger gerippter Stoff wurden dazu verarbeitet. Der letztere belegt den Kragen, die Ärmelränder und die am Rock unten aufsteigenden Blenden mit Knopfverzierung. Der lose Paletot mit leicht gewölbtem Rücken ist unter dem tief herabreichenden Kragen in der Mitte vorn mit drei großen Seitenschließen geschlossen. Seine Vorderteile sind abgerundet, er ist mit weichem Atlas gefüttert. Auswechselbare Bluse mit Spitzenjabot. Leichtgebogener Filzhut mit Rosen und Bandgarnitur. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 34-39 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Vorher verlängere man die verkürzt gezeichneten Rockbahnen nach den angegebenen Maßen. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 5½ m Cheviot von 1,20 m Breite und ¼ m Seidenstoff.

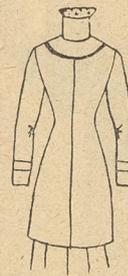
8. Schürze für Empire- und Reformkleidung für Damen. (Siehe Schnitt VI.) Die Schürze



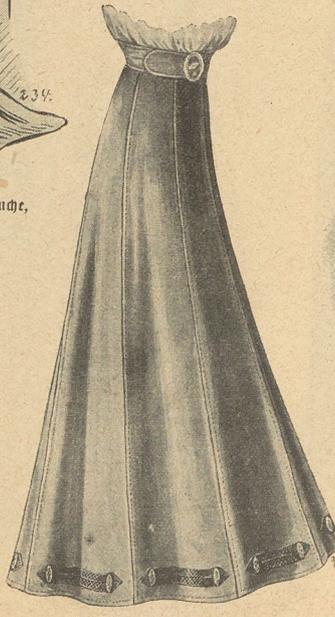
4. Bluse mit Knopfverzierung für ältere Damen. (Siehe Schnitt XI.)

5. Einfache Bluse mit schmalem Spitzenzwischenfah für ältere Damen.

aus grauem Leinen setzt sich aus der Vorder- und aus der Hinterbahn zusammen, welche unten mit einer breiten Steppblende abschließen. Die Träger und die aufgesteppte Tasche durchqueren feine Säumdübel, Blenden begrenzen sie. Im Rücken wird die Schürze entweder mit Knopfschluß oder mit Bindebändern versehen. Man schneide Fig. 18-21 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man etwa 3 m Leinen von 80 cm Breite.



9. Prinzehunterrock für schlanke Damen. (Siehe Schnitt VII.) Sein Material bildet weißer Batist und Spitzenzwischenfah. Dieser durchquert den Rockvolant, er bildet ferner seinen oberen Abschluß und ist als Passen-



6. Praktischer siebenbahntiger Rock aus End mit Treppenbesatz. (Siehe Schnitt VIII.)



7. Praktisches Kostüm mit Paletot und luftfreiem Glockenrock für Damen (Siehe Schnitt X und Rückansicht.)

8. Schürze für Empirekleidung für Damen. (Siehe Schnitt VI.)

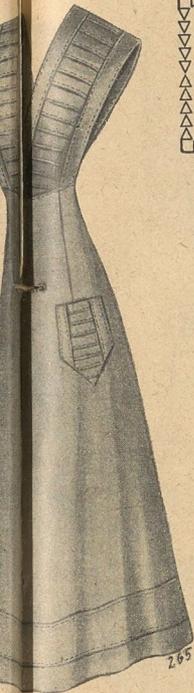
9. Prinzehunterrock für schlanke Damen. (Siehe Schnitt VII.)

stimmenden Buchst. 3 m Batist von 80 cm Breite. 10. Gausler. Wolstoff gearbeitet seitlich an der Kante über die Brust. Daneben liegen an man in doppelter Länge man die die miteinander braucht zur Unter die Hälfte einer A

Er ist aus schwarz Knöpfen garniert seitlich an der Kante. Daneben liegen an man in doppelter Länge man die die miteinander braucht zur Unter die Hälfte einer A



Die nächste Nummer bringt Moden für Damen und Kinder, sowie Handarbeiten.



Empire- und Reform-Moden. (Siehe Schnitt VI.)



Prinzjunkerrock für schlanke Damen (Siehe Schnitt VII.)

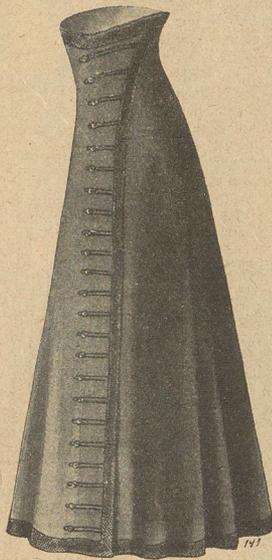
den Buchstaben zusammengenäht. Man gebraucht zur Anfertigung etwa Stoff von 80 cm Breite.

10. Hauskleid mit Säumchenverzierung für Damen. Es ist aus grauem Stoff gearbeitet worden. Säumchen durchqueren den oben eingereichten Rock, den Ärmel und das vordere Lagerteil. Die Blussteile legen sich flach über die Futterteile. Leichtfaltiger Seidenbandgürtel. Falttucheneinsatz mit Knöpfen aus Wachstafel.

11. Niederrock mit Treppenbesatz für Damen. (Siehe Schnitt IX.) aus schwarzem Satin Tuch gearbeitet und mit gemusterter Treffe und Knöpfen garniert worden. Die Treffe begrenzt den unteren Rand und steigt an der bis zum Wiederrand etwas ausladenden Vorderbahn emporen. Knöpfe liegen aufgesteppte Querstangen mit Knöpfen. Fig. 32 und 33 schneiden in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Vorher aber vermerken die verknüpften Bahnen nach den angegebenen Maßangaben. Miteinander übereinstimmenden Buchstaben bezeichnen die Nähte. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 3/4 m Tuch von 1,20 m Breite, wovon jedoch die eine Bahn erübrigt wird.



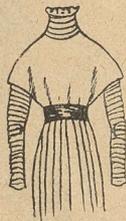
10 Hauskleid mit Säumchenverzierung für Damen (Rückansicht)



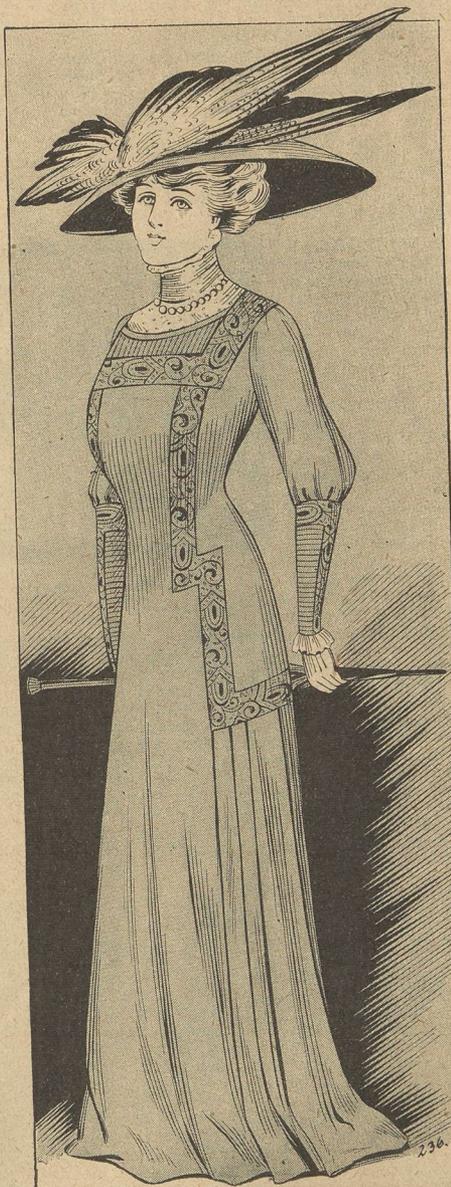
11. Niederrock mit Treppenbesatz für Damen. (Siehe Schnitt IX.)

12. Prinzkleid mit faltigem Rockansatz und Vortenbesatz. Herbsthut mit Flügeln. Sein Material besteht aus kastanienbraunem Tuch, mit welchem Ton auch die gefaltete Besatzborte übereinstimmt. Den Einsatz mit Stehtragen ergibt weißer gefalteter Lätzchen. Das hinten geschlossene Prinzkleid ist seitlich und hinten durch faltige Ansatzteile ergänzt worden. Die Vorderbahn ist in ganzer Länge geschnitten. Ein Säumcheneinsatz von Tuch schließt über dem Vortenbesatz in runder Ausschnittlinie ab. Die langen Ärmel tragen im unteren Teile hohe Stulpen aus Säumchenstoff mit Vortenbesatz. Der Oberärmel ist unter dem Ellbogen eingereicht. Großer Herbsthut mit Flügelgesteck.

13. Taghemd mit angeschnittenen Ärmeln für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt I.) Es besteht aus weißem Schirting. Den vierreihigen die Außenränder der den Rumpfteilen mit angeschnittenen Ärmel begrenzen Spitze und Zwischenfalten. Vorn und hinten ist das Hemd eingereicht worden. Man schneidet es doppelt in doppelter Stofflage nach Fig. 1 mit Beachtung der Linie für den vorderen Halsausschnitt und des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man etwa 3 m Schirting von 80 cm Breite, 2/3 m Spitze und ebensoviel Zwischenfalten.



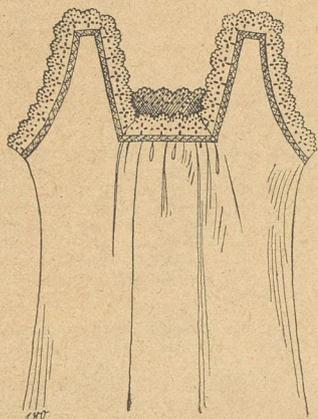
14. Nachjacke für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt II.) Ihre einfache, sehr leicht nachzubereitende Form ist aus weißem Körper mit Stiderei gearbeitet worden. Die letztere garniert den Stehtragen und ist vorn herunter glatt aufgesteppt, wo sie zugleich den Knopfschluß der mit feinen Säumchen verzierten Vordertheile bedeckt. An dem eingereichten zwischen ein gerades Stoffbündchen gesteppten Ärmel bildet sie den Handvolant. Fig. 2-5 bezeichnen den Schnitt, dessen Teile sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des



12. Prinzkleid mit faltigem Rockansatz und Vortenbesatz. Herbsthut mit Flügeln.



Handarbeiten



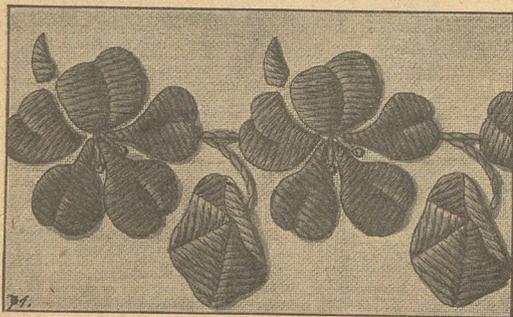
13. Taghemd mit angeschnittenen Ärmeln für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt I.)

Fadenlaufs zu schneiden sind. Die einzelnen Buchstaben bezeichnen die zusammentreffenden Nähte. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 3 m Käber von 80 cm Breite und 2 1/2 m Stiderei.

15. Hose mit rundem Gurt für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt III.) Gestickter Aufsatzevolant und Zwischenfals garnieren den dazu verarbeiteten weißen Schirting. Die oben mit einem runden Gurt verfehene Hose ist unten eingereißt und das Kniebündchen, Fig. 8, aus Zwischenfals gebildet worden. Man schneide sie nach Fig. 6 und 7 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 2 m Schirting, 70 cm Zwischenfals und 1 1/2 m Stiderei erforderlich.

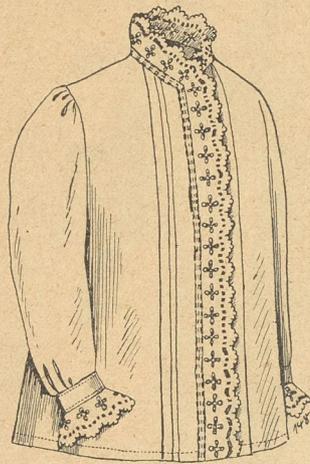
16 und 17. Spiegel-schrank oder Kommodendecke mit farbiger Plattstickerei. Als Material kann beliebiger Stoff in irgend einer Farbe genommen werden, denn das Muster paßt sowohl zu ekrifarbenem Sieb-leinen als auch zu rotem, blauem oder grünem Tuch, je nach der Ein-richtung des Zimmers. Das gefällige Streifen-muster wird mittels Blaupapier — oder auf dunklem Stoff — mit durchstochener Paus- und pulverisierter Kreide über-tragen und mit mittel-starkem Perlgarn aus-geführt (siehe Abb. 17).

Für die Blüten werden drei Schattierungen, gelbbrot oder orange, genommen, wobei der „Sporn“ mit der hellsten Schattierung zu fäden ist. Für die Staubgefäße und Knötchen nimmt man auf hellem Leinwandgrund braune Seide, auf dunklem Grund gelbe Seide. In 2 Schattierungen Grün sind die Blätter, in hellstem Grün die Kelche der Knospen und in dunkelstem Grün die Schleißen und Linien gestickt. Die Decke wird ohne Franzen 96x42 cm, kann aber beliebig vergrößert werden. Das Leinen wird an den Längletten schmal gefäumt, an den schmaleren Seiten werden etwa 20 cm lang die Quersäden ausgezogen und die Ränder durch einfache Stiche mit den ausgezogenen Fäden gesichert; dann saßt man die Fäden in je 2 cm Breite zusammen und knüpft entsprechend lange Büschel von den ausgezogenen Fäden daran. Für die Franse muß der Stoff also 40 cm länger genommen werden, andernfalls sind ekrifarbene Franzen fertig käuflich. Eine Decke aus Tuch wird mit dicker Seidenschur eingestickt und an den Quersäden 15 cm lang in Streifen geschnitten. Noch hübscher sieht es aus, wenn man in regel-



17. Stickprobe zur Spiegel-schrank- oder Kommodendecke Abb. 16.

mäßigen Abständen längliche schmale Vierecke in das Tuch schneidet, etwa 1 cm vom Rande und 1/2 cm voneinander entfernt und durch diese an den Längs-seiten einen gleichfarbigen Tuchstreifen (um den Rand greifend) zieht und die Enden festnäht. An den Quersäden arbeitet man eine Tuchfranse. Für diese schneidet man je 1 cm breiten und etwa 30 cm langen Tuchstreifen, leitet diesen durch ein Loch und hält die beiden Teile dicht unter dem Rande mit einigen Stichen zusammen, wobei der untere Streifen länger herabhängt als der andere. Auf jedes Ende näht man als Abschluß eine große gelbe Glasperle. Die Franse sieht dann



14. Nachsjake für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt II.)



15. Hose mit rundem Gurt für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt III.)

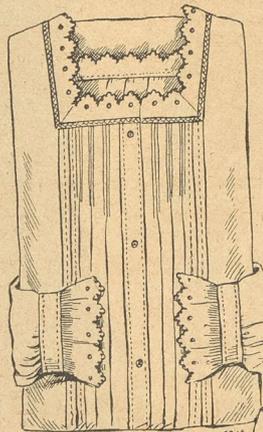
aus wie die Gehänge an den Siourtsachen. Statt der Perle kann man unten einen Knoten in jeden Streifen schlingen, doch sind diese hierfür je 4—5 cm länger zu berechnen.

18. Nachthemd mit viereckigem Ausschnitt für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt IV.) Es ist mit farbigen Worten und mit Abschlußstickerei verziert worden. Das vordere Kumpsteil ist oben in kurze Säumchen gefestigt, das hintere nur eingereißt worden. Steppbündchen und Stidereirolant an den eingereißten Ärmeln. Die aufgesteppte Mittelsalte ist durchknüpft. Man schneide nach Fig. 9 und 10, Fig. 15 und 16 die Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Faden-

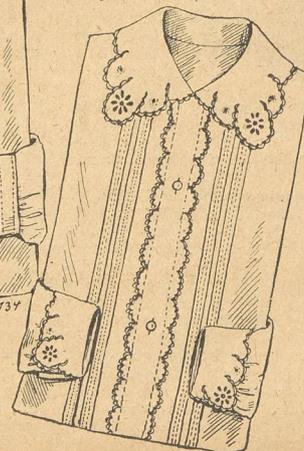
laufs. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 3 1/2 m Schirting und 1 1/2 m Stiderei.

19. Nachthemd mit Umlegefragen für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt V.) In diesem Nachthemd aus feinem Hemdentuch ist der Umlegefragen, die Ärmel-aufsätze und die mittlere Knopfsalte direkt in den Stoff gestickt worden. Sie kann aber auch durch die weniger wertvolle Maschinenstickerei ersetzt werden. Der aufgesteppte Rückensattel trägt das hintere Kumpsteil, das vordere ist mit durchstiepten Quersfalten verziert worden. Je zwei dieser Falten liegen an

jeder Seite. Ueber die festgestiepten Bündchen der eingereißten Ärmel sind die gestickten Aufsätze gelegt worden. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 10a—17 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 3 3/4—4 m Stoff von 80 cm Breite.



18. Nachthemd mit vier-eckigem Ausschnitt für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt IV.) — 19. Nachthemd mit Umlegefragen für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt V.)



Am Brunnen.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Es gibt kaum ein Land mit so viel ansehnlichem Frohsinn, so viel glücklicher Sorglosigkeit, als das südliche Italien, als die Gegend, die von feurigen Speidenen Vulkanen, von zersiehenden Erdböden heimgesucht wird.



Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Reisstoffschale. — Schinkenfoletten mit Gurken Salat und Kompott. — Weingelee mit Matronen.

Montag: Kartoffelsuppe mit Petersilie. — Zitronensauce mit frischen Pilzen. Dienstag: Hahnenputz mit Nüssen. — Junge Bohnen und Heringe.

Reicher Küchenzettel.

Sonntag: Geschlagene Weinsuppe. — Kalbsmilchsuppe. — Entenbraten. Mittwoch: Gemüsesuppe. — Schweinebraten. — Gefenklöße mit Salat.

werden in einer Kasserolle mit einem Teelöffel feingehacktem Speck, einem Eßlöffel frischer Butter, zwei Schalotten, einem Glas Weißwein, einem Löffel heller Fleischbrühe, einem Sträußchen Petersilie, zwei weißen Pfefferkörnern und 1/2 Lorbeerblatt zugedeckt, weich gedünstet.

Schwamm Suppe. Feische oder getrocknete Pilze werden in Wasser mit Suppenwürzeln, Zwiebeln, gehackter Petersilie gekocht, eine gelbe Mehlschwitze wird daran gegeben.

Klops mit Sardellen. 1/2 kg gehacktes Rindfleisch, etwas eingeweichte Semmel, 3 Eier und einige fein gewiegte Sardellen werden gut vermengt, zu Klößen geformt und in weißer oder brauner Sardellensauce 1/2 Stunde gekocht.

Gefenklöße, die nicht zusammenfallen. Man mache einen Hefenteig, lasse ihn etwas gehen, forme Klöße daraus und lasse sie wieder aufgehen.

über gespannt. Auf dieses Tuch legt man die Klöße, füllt eine Schüssel darüber und läßt das Wasser weiter kochen.

Karotten auf seine Art. Die gepulzten Karotten werden schnell gewaschen und 5 Minuten unzerhackt, in kochendes Wasser gegeben, abgetrocknet, in Scheiben geschnitten und mit sehr wenig Wasser, etwas Pfeffer, Salz und einem guten Stück Butter in einer Kasserolle, unter öfterem Umschütteln, 12—15 Minuten gedämpft.



Fragen.

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgt kostenfrei. Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

250. G. M.: Wer teilt mir freundschaftlich mit, wie ich eine geschlossene wollene Hölle für ein achtjähriges Mädchen stricken kann?

251. G.: Könnte mir eine der geehrten Leserinnen mitteilen, wo Harz balsam (zum Färben der Haare) hier in Magdeburg käuflich ist?

252. Zintenize: Hat eine der Damen Erfahrung in Bezug auf den Internationalen Korrespondenzartikel. Nach dem Prospekt scheint darin die Möglichkeit einer vielseitigen Anwendung, auch fremdsprachlichen Korrespondenz gegeben, doch möchte ich gern von jemand, der es erprobt, näheres darüber.

„Auf einen Ruck“, D. R. Praktikant, Rockkraut, Schwarz, weiß, Radt Schlepprocke rund, Franko 60 Pf. i. Briefm. Erich Peters, Magdeburg, Prälattenstr. 29.

Spiritusplatten werden repariert. Hgöög., Schwerfegerstr. 7, II. [2213]

Zur Massage u. Krankenpflege empfiehlt sich Frau Minna Schulz, geb. Pfeil, Magdeburg, Gr. Piesdorfer Straße 28. [2196]

Sein Spezial-Geschäft für Ledersitzmöbel empfiehlt einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung, ebenso für Tapezierer u. Polsterer aller Art Möbelleder. Alte Stühle werden auf neu aufgearbeitet und modern mit Leder bezogen. Selbige werden abgeholt und gebracht. Otto Rümpler, Magdeburg A.-N., Hohepfortestr. 48.

Der Strauss hat doch auch kleine Federn, die selbstverständlich auch gesammelt u. verarbeitet werden. Man macht daraus kurze Hutfedern, Boas, Stolen, Federbesatz, Puppenhutfedern etc. Ich habe stündig viele Tausend kurze und etwas schmale Strausfedern auf Lager. Dieselben sind fertig schwarz oder weiß, und kosten, 35 cm lang, 10—15 cm breit, 1 Mk., 15—20 cm breit 2 Mk., ca. 1/2 m lang, 12—15 cm breit, 3 Mk., 15—18 cm breit 6 Mk., ca. 20 cm breit 10 Mk., ca. 25 cm breit 15 Mk., Stolen von Strausfedern, 2 m lang, 11, 14, 17 Mk., von Marabu, 2 m lang, 4 fach, 5 Mk., 8,50 Mk., 12 Mk., neu Hutfederbesatz, 1 m 60 Pf., ff. Hutrosen, Stück 80 Pf., 50 Pf., 1 Mk. bis 4 Mk., eine Hutranke von 12 schönen, grossen, vollen Rosen nur 1,50 Mk. Versand per Nachnahme portofrei. Preisliste über Palmen, künstliche Blumen, Blätter, Früchte usw. gratis. Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 3, 5, 7.

„Kalasiris“ Korsettersatz f. Gesunde Leibbinde für Kranke. Epochemachende Neuheit für Damen Patentiert in allen Kulturstaaten. Idealster Korsettersatz macht hochlegante, der neuesten Mode entsprechende, schlanke Figur, ohne Einschränkung, der Taille. Beseitigt Fettleib und starke Hüften. Beste Leibbinde für Kranke aller Art und Schwangere, weil unendlichbar und unverrückbar feststehend. Von zahlreichen ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannt. Kalasiris, G. m. b. H., Bonn. Magdeburg: [2154] Frau Helene Peter, Rollenhagenstr. 3.

Apoth. Kanoldt's Tamarinden (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckendste Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene. Schacht, (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Gehreter Herr Apotheker! Nicht Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren wunde, freijende Flechte, gut bewährt hat. Anders ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, bezügle ich sie hochachtungsvoll W. H. 13. März, 1. 11. 1905. [1510] Diese Aloe-Salbe wird mit Erfolg gegen Gichtleiden, Flechten und Quitteln angewandt, ist in Dosen à M. 1.15 u. M. 2.25 in den Apotheken vorräthig, sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grünrot u. Sa. Schüßler & Co., Weinbühl, Sa. Bülshagen wesse man zueht.

Photographie H. Doesehe Berlinerstraße 9 (im alten Zirk) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausführung. 1 Dtzd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis. Gruppen-, Familien-, Preisversteher billig. [2124] Spezialität: Vergrößerungen.

Jlsenburg (Gart.) Sommerwohnung Küche, Balkon, Garten. Villa, Nähe des Waldes. Lehrer Eßmann. + Frauenleiden + jeder Art behandelt Frau Dr. phil. Haeseler Wwe., homöopath. Praktikerin. [2069] Hamburg, Reeperbahn 65.

FABRIK-ZEICHEN Felsen-Emaille bestes u. haltbarstes Koch- u. Bratgeschirr. Volle Garantie für absolute Haltbarkeit 0 0 0 0 und Säurebeständigkeit. 0 0 0 0 Man achte ausdrücklich auf den gesetzlich geschützten Namen Felsenemaille und auf das nebenstehende Fabrikzeichen. Ausserdem ist jedes Geschirr mit einem Garantie-Etikett versehen. \*\* Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt. \*\* Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. 0 0 0 Verkauf nur an Wiederverkäufer. 0 0 0 Westf. Stanz- u. Emaillierwerke, A.-G., J. & H. Kerkmann, Ahlen (Westfalen). [3671]

Photographie! Theo Classens, 3-4 am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelms-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen. [2083]





Frau Elisabeth. Sie haben recht: die Freude ist der Sonnenchein im Leben, und es geht den Menschen wie den Blumen - sie verkümmern ohne Sonne. Das es aber nur der gute Mann ist, der eine gute Frau macht, und das nur er durch Gebenliebe sich verdient, bezweifeln wir. Sehr oft ist es umgekehrt. Es müssen in einer Ehe beide Teile dazu beitragen, daß der Sonnenchein nicht fehlt und Gedei, Gesundheit und Zufriedenheit erhalten bleiben.

Frau S. Natürlich ist es eine Loyalität Ihrer Freundin, die Gesundheit und geistigen Vorzüge des eigenen Kindes Ihrem schwächlichen gegenüber zu räumen. Wir können Ihnen nur raten, kurzen Prozeß zu machen und den Bescherer abzubrechen. Lassen Sie sich vor allem nicht den Mut nehmen, Ihr Schwächen getreulich weiter zu pflegen. Sehr oft entwickeln sich die schwächlichen Kinder in einem gewissen Alter überaus gut und fast. Ueberdies dürfen Sie Ihrem Arzt, der Ihnen Hoffnung machte, vertrauen.

Frau G. D. Wir können Antworten, die hygienischer Natur sind, nur sehr mit Vorsicht bringen, da gesundheitliche Ratsschläge aus dem Laienpublikum oft besser gemeint als richtig sind und die Verantwortung für Ratsschläge, die nur auf der Erfahrung beruhen und die ohne Kenntnis des speziellen Falles in ihrem Erfolg zweifelhaft sind, können wir nicht übernehmen. Wir bitten alle unsere Leserinnen, sich über hygienische Fragen durch die in unserem Verlage erscheinende Wochenchrift „Der Hausdoktor“ zu belehren. Sie werden dabei jedenfalls besser fahren.

Frau A. Ev. Wir geben Ihnen gern recht darin, daß der übertriebene Mut mit dem eigenen lieben Venzeln verächtlich ist. Das aber alle Schönheit- und Pflegenmittel überflüssig, ja nichts als „Wachsalbreien“ wären, ist dem doch nicht richtig. Der Volksmund sagt ganz zureichend: Aus nichts wird nichts. Und wenn Sie für Ihr Haar nicht nur Wasser und Seife, sondern gelegentlich auch eine stärkende Essenz oder ein gutes Öl anwenden, ist der Erfolg entschieden ein schneller und besserer. Deshalb braucht man Sie noch lange nicht für eitel oder gar gefährlich zu halten.

Bücherwurm. Da Sie Ihre Lektüre in jeder als eine Last empfinden, ja, beinahe schon als ein Opfer, dem Sie nicht widerstehen können, erübrigt sich eigentlich die Beantwortung Ihrer Frage. Wir fügen Ihren Beobachtungen nur noch hinzu, daß allzu viele Velen das Denkövermögen allmählich vermindert. Edogennante Lektüre

ratten werden geistlos, weil sie alle Erkenntnis nur aus Büchern, manchmal sogar aus recht wertlosen, schöpfen. „Einen Blick ins Buch tun und zwei ins Leben“, das beherzigen Sie.

Frau Gertrud D. Eigentlich ist ja wirklich nichts dabei zu finden, wenn Sie den Witten des Photographen nachgeben und die so reizend gelungene Aufnahme Ihrer Nettelein im Schattenschein an Wall anstellen lassen. Da Ihr Vorgesetzter aber bereits achtzehn Jahre und zu den beachteten jungen Damen der Stadt zählt, kann man die energische Eintrache Ihres Herrn Gemahls verstehen. Wenn es ihn ärgert, daß auf diese Weise jedermann an seinen Feinde herumtrotzeln darf, das ihm mit allen Vorträgen und Fehlern ans Herz gewaschen ist, so geben Sie dem Photographen Ihre Zustimmung nicht. Liebreiz und Güte wird auch ohne diese Anstellung rechtzeitige Würdigung finden.

Graphologischer Briefkasten. Handdrucksentwürfen werden unseren Lesern bei Angabe ihrer vollen Adresse, gegen Lebensmitteilung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugewiesen.

G. G. Sie sind noch unglücklich in Ihren Entschlüssen, wissen nicht, was Sie wollen, Ihr Charakter ist noch nicht ausgeglichen. Sie sind sehr verträglich, vertrauen sich schwer einem Mensch an, aus Furcht, mißverstanden zu werden, haben einen natürlichen Verstand und Kombinationsgabe, quälen und überlegen viel, haben Freunde an guten Vätern. Sie können sehr heftig werden, sind nicht nachtragend, haben Sympathie und Antipathie.

Rosa B. Sie haben einen klaren, praktischen Überbild und können sich durch Ihre Veranlagung überall nützlich machen, wo Sie auch hinkommen. Sie haben gute Gemüthe, geraten nicht so leicht in Verlegenheit und greifen zu rechter Zeit zu. Sie sind nicht sehr energisch und unternehmend, dafür aber fleißig und mit Interesse bei jeder Tätigkeit. Sie weisen Nebensächlichkeiten nicht viel Wert bei, gehen gleich auf den Kern einer Sache. Sie sind wahrheitsliebend, liebenswürdig, der Freundschaft fähig.

Bei dem Rennen und Säuen in der Großstadt, bei den tauenbälligen Anstrengungen des täglichen Lebens wird heutzutage so viel Nervenkraft verbraucht, daß sich die Nervenkraft, die Nervenschwäche als Krankheit unseres Zeitalters herausgebildet hat. Um dem entgegenzutreten, kommt es, wie der „Hausdoktor“

Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Gemüthe in seiner neuesten Nummer (1023) anführt, für den Großstädter hauptsächlich darauf an die Ruhetage, die er hat, richtig auszunutzen und nicht den weit verbreiteten Fehler zu begehen, sie zu Tagen der Strapazen und Heberwindung zu machen. Die Ruhe auf dem Sofa, ja selbst direkte Bettruhe würde vielen Heberanregungen an ihren Ruhetagen vorzüglich bekommen. Es ist dies durchaus keine adelnsuerte Faulheit, sondern ein derartiger im Bett verbrachter Tag, ein Tag der Ruhe und des Schlafes, ist ein ausgezeichnetes Heilmittel, das nichts kostet, durch das man sogar für später teure Arzneien ersparen kann. Es ist deshalb nur weise gehandelt, wenn man Tag aussetzt, um die verbrauchten Kräfte durch eine kleine Ruhetage zu ergänzen. Daß solche Ruhetagen zeitgemäß sind, sieht man daraus, daß alljährlich nicht wenig Personen sich in abgelegene Dörfer oder Sanatorien zurückziehen, in denen sie Ruhe und Abgeschlossenheit pflegen. — Der „Hausdoktor“ enthält in jeder Nummer eine Anzahl beachtenswerter Aufsätze über Krankheiten und deren naturgemäße Behandlung; das Blatt ist zum Preise von 1 M vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Rätsel-Ecke. Preisausschreiben Nr. 135 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisausschreibung die folgenden Preise aus: 1. Preis: 1 Duzend Handtücher und 1 Damengürtel im Werte von 14,00 M. 2. Preis: 1 Bettbezug im Werte von 10 M. 3. Preis: 1 Damengürtel im Werte von 4,50 M. 4. Preis: 1/2 Duzend Handtücher im Werte von 3,00 M. 5. Preis: 1 Serie I der „Romanperlen“, enthaltend 4 vollständige Romane und Erzählungen.

Nimm einen schönen Mädchennamen, Auch aus der Dichtung wohlbekannt. Laß einen mächtigen Herrscher folgen, Daraus muß gehn ein Konjunkt.

Dann wird sich dir ein König zeigen Aus alter Zeit und fernem Land. Nichts Gutes wird von ihm berichtet, Als freveler nur ward er befaßt.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisausschreiben Nr. 135“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ Magdeburg, Regierungstraße 14, einzuliefern. Sälustiermin für Einsendungen 21. Septbr. 1909. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung der Knackmandel 177: Rabe - Rebe - Robe - Rube. Preise empfangen: Margarete Glanz, Achersleben, Stahlfurterstraße 26. Martha Schäfer, Staßfurt, Rosmarinstraße 3. Heinrich Haas, Lueddinburg-Neuendorf 25. Kurt Ehrlich, Magdeburg - Buckau, Gärtnerstr. 11.

Der betreffende Preis steigt dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorweisung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugelandt. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Sprechstunde der Schriftstelle: Wochentäglich 11-12 Uhr vormittags. Magdeburg, Regierungstraße 14.

Geschäftsstunden: 8-11 Uhr vorm., 3-7 Uhr nachm. Magdeburg, Regierungstraße 14. Halle, Leipziger Straße 53, I. Erfurt, Pergamentenstraße 6.

Steingeld's Stiefel sind ohne Gleichen!

Corset-Ersatz Johanna. Illustration of a woman in a corset.

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird. Nur Corset-Ersatz Johanna. verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichem körperlichen Halt und wirklich graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für Kinder von M. 2,50, für Damen von M. 3,50 an durch Siegfried Alterthum, Magdeburg.

GESICHTSHAARE werden unter Garantie für immer schmerzlos und ohne Narbenbildung entfernt. Erfolgreiche Gesichtsmassage. Sanders Institut für Gesichtspflege. Erstes und ältestes am Platze. Inh.: Emilie Nacke, Magdeburg, Augustastr. 20, part. links, nahe dem Hasselbachplatz. Prospekt gratis.

Jeder Kopf nach Bestellung von ausgekämmten Haaren von 1,50 M. sowie sämtliche Haararbeiten. Zopf- und Flechtarbeiten. Zopf- und Flechtarbeiten. Chr. Breckle, Goldschmied, M. Bfstr., Arndstr. 56, nahe Café Otto. Lacer in Gold- und Silberwaren, Uhren, Ketten usw. Eine Reparatur, ohne Verzicht, Eitel, Verlobungsringe, Medallions, Anhänger, Broschen, Armabänder usw. Reparaturen sauber und billig. Alles Gold wird in Zahlung genommen.

Massage jeder Art. Frau Heinecke, Magdeburg, Poststr. 15, I. r. G. Höpfner, Magdeburg, Krummellenbogen 12. Installations-Geschäft für elektrisches Licht, Klingelanlagen in jedem Umfange, Haustelexphone in sauberster Ausführung.

Original-Victoria-Nähmaschinen. Fabrikat: H. Mundlos & Co., Magdeburg N., sind die besten wegen ihrer unbedingten Zuverlässigkeit. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen. Allein-Vertreter: Alfred Freistedt, Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüb. d. Kaiser-Otto-Denkmal. Ersatzteile. Fernsprecher 5035. Man achte auf den vollen Namen Original-Victoria.





## Singstunde.



**S**ind ganz jung noch die Vögelein,  
 Winzig und ungeschickt, tolpatschig, klein,  
 Sehen sie aus so wie runde Bällchen  
 In ihren samtweichen Federsellchen.  
 Und ihre Kehlen, die piepen nur,  
 Singen können sie nicht die Spur.  
 Lustig krähen sie in die Welt hinein;  
 Bei Sonnens- und bei Sternenschein  
 Heißt's: „Vogelmütterchen, piep, piep!  
 Futter, piep, piep! Futter, gib, gib!“ —  
 So wachsen sie dann schnell heran,  
 Dann aber fängt das Lernen an.  
 Schule gibt's für die Vögelein zwar nicht,  
 Sie lernen nur fliegen in Luft und Licht,

Bis in den blauen Himmel hinein!  
 Da sieht sie dann solch ein Engelein,  
 Das schwebt herunter, ganz heimlich und leise  
 Und spielt ihnen vor eine himmlische Weise.  
 Die Vögelein lauschen ihm alle entzückt.  
 Das Keckste probiert, ob's ihm auch so glückt,  
 Es piept erst vorbei, versucht es noch mal,  
 Allmählich fällt ein der andern Zahl! —  
 Das Engelein singt von neuem vor,  
 Jubelnd fällt ein der Vögelein Chor. —  
 Und wie sich das Englein himmelwärts schwingt,  
 Aus der Vögelein Kehlen sein Lied erklingt.

Margarete Behrens.

## Tränende Herzen.

Von Hella Karstein.

Ihr alle kennt ganz gewiß die schöne Blume, die man „Tränendes Herz“ nennt. Wißt ihr auch, woher sie ihren Namen bekommen hat? Nein?

Es war einmal ein kleiner lustiger Fink, der wohnte mit seinem Weibchen auf einem Ulmenbaume. Die beiden Böglein hatten sich sehr lieb und lebten seelenvergnügt in ihrem Nestchen, in dem fünf niedliche, kleine Eier lagen.

Das Weibchen blieb den ganzen Tag zu Hause und hütete die Eier; das Männchen aber eilte geschäftig umher, Leckerbissen für sein liebes Frauchen zu suchen. Bald brachte es ein Käuplein, ein Mückchen oder ein paar Körnlein heim; und dann freute sich das Weibchen und zwitscherte dankbar: „Wie lieb du bist, und wie gut du für mich sorgst!“ Da fühlte sich der kleine Fink reich belohnt für seine Mühe und flog eifrig wieder fort.

Eines Tages kam Otto, ein dreizehnjähriger Knabe, in den Garten. Er hatte beim Umherstreifen in der Bodenkammer ein altes Vogelbauer gefunden und dachte: „Nun will ich mir auch den Vogel dazu fangen. Wie angenehm muß es doch sein, solch einen kleinen Sängler zu haben!“ — Bald hatte Otto unsern kleinen Finken bemerkt, der auf dem Rasen umhertrippelte und fleißig die Samenhülsen aufwas, die von der großen Ulme herabgeweht waren.

Das Böglein sah in seinem Eifer den listigen Knaben nicht, der sich ganz nahe heranschlich; und erst als Otto schnell sein Schmetterlingsnetz über das ahnungslose Geschöpfchen herabsinken ließ, merkte der Fink, daß er gefangen war. Da fing das arme Tierchen an, todesängstlich zu flattern und durchdringende Laute auszustößen. Otto schlug das Herz, als er dies wahrte; aber er wollte seine Beute nicht wieder freilassen. Er sperrte das kleine zappelnde Bögelchen, das sich angsterfüllt sträubte, in das Bauer. „Sei nur ruhig, mein Finklein,“ sprach er, „ich will dir alle Tage schönes Futter bringen, dann brauchst du nicht mehr danach zu suchen. Es wird dir schon bei mir gefallen.“

Otto trug den Käfig mit dem kleinen Gefangenen, der traurig das Köpfschen hängen ließ, heimlich wieder auf den Boden; ihm war, als dürfe niemand sehen, was er getan hatte. Er stellte dem Vogel Futter und Wasser hin, auch ein paar grüne Halme. Aber der Fink rührte nichts an. Da ging Otto fort und dachte: „Morgen wird er schon wieder munter werden.“

Aber der kleine Gefangene war tottraurig. Das Herz schlug ihm zum Zerpringen, wenn er an sein Weibchen dachte, das nun ganz allein zu Hause saß, auf ihn wartete und wartete, und nun niemand mehr hatte, der ihm Leckerbissen brachte und fröhliche Lieder vorsang. O, wie traulich war das Nestchen, wie reizend waren die kleinen Eier darin. Wie herrlich schaukelte es sich auf dem Ulmenzweige, wie himmlisch war es, frei umherzufliegen zu dürfen! Und das alles sollte er nun nie mehr können, nie mehr das liebe Nestchen und sein herziges Frauchen wiedersehen!

Endlich schlief der kleine Vogel vor großer Traurigkeit ein und träumte von seinem Weibchen.

Otto hatte diese Nacht unruhig geschlafen. Immer wieder wachte er auf, denn er meinte, die klagende Stimme des gefangenen Vogels zu hören. Erst gegen Morgen versief Otto in einen festeren Schlaf. Als er aufstand, war es schon so spät, daß er nicht mehr nach dem armen Finklein sehen konnte, sondern eilig nach der Schule laufen mußte, wo er doch erst nach Beginn des Unterrichts anlangte und Schelte bekam. Sein Kopf war schwer, und sein Gemüt unruhig; er konnte nicht aufpassen und zog sich dadurch viel Tadel zu.

Als Otto wieder nach Hause kam, war sein erster Gang auf den Boden. Was mußte er da sehen? Der kleine gefangene Sängler hatte sich mit Gewalt durch die Gitterstäbe seines Kerkers drängen wollen, um seine verlorene Freiheit wiederzuerlangen, und hatte sich dabei erwürgt. Heiße Tränen fielen aus Ottos Augen auf das tote Böglein. „O, warum habe ich ihn gefangen,“ sprach er zu sich, „warum konnte ich meine Gabel nicht besiegen? Konnte ich mich nicht an ihm freuen, wenn ich ihn durch den Garten fliegen und in den Gängen trippeln sah und ihn seine hellen Triller schmettertern hörte?“

Dann rief der Knabe seine Schwester Märchen und erzählte ihr alles.

„Ach,“ sagte Märchen mit Tränen, „warum hast du es mir nicht gestern gesagt? Ich würde dich so lange gebeten haben, bis du das Bögelchen hättest fliegen lassen.“

Dann begruben sie es still unter dem Ulmenbaum. In der Wurzel des Baumes wuchs ein grüner Busch mit zarten Blättern.

Der Busch hatte den kleinen Finken gut gefannt; oft war das Böglein an ihm vorbeigehuscht, und von früh bis spät hatte er sich an dem hellen Finkenschlag ergötzt.

Seit nun das tote Böglein in der Erde schlummerte, trieb der grüne Busch zarte, rote Blüten. Sie hatten die Gestalt von kleinen Herzen, und klare Tauropfen hingen daran. Die Kinder nannten sie „Tränende Herzen“, denn sie meinten, daß die Blumen über den armen kleinen Finken weinten. — Otto aber sagte:

„Nie und nimmer will ich einen gefangenen Vogel haben; und wenn mir jemand einen schenken wollte, so würde ich ihn fliegen lassen!“

## Der Zauberstock.

Meinen kleinen Neffen Karl und Wilhelm macht es stets große Freude, sich allerlei neue Spiele auszudenken und mich damit zu überraschen. Als wir neulich an einem Regentage, es war gerade mein Geburtstag, alle im Wohnzimmer beisammen saßen: die Großeltern, Onkel Adolf mit seinem Töchterchen Else und ich, kamen die beiden mit einem Spazierstock herein.

„Berehrte Anwesende,“ begann Karl, „ich bitte Sie, diesen Stock nicht etwa für einen gewöhnlichen Spazierstock zu halten. Er ist vielmehr ein Zauber-

stock, den mein Bruder und ich auf unserer Reise durch Indien mit größter Lebensgefahr einem Fakir entwendet haben. Dieser Stock besitzt nämlich die geheimnisvolle Eigenschaft, bei längerem Verweilen in einem Raum durch einen der Anwesenden derart beeinflusst zu werden, daß er anfängt zu klopfen und nicht eher aufhört, als bis er vor der betreffenden Person steht. Gleichzeitig aber teilt er meinem Bruder durch sein Klopfen mit, wer ihn beunruhigt, so daß dieser hinter verschlossenen Türen den Namen nennen kann. Dürfen wir Ihnen den Zauberstock einmal vorführen?"

Wir bejahten alle und rühten erwartungsvoll zu einem Kreise zusammen.

„Wir beginnen jetzt also die Vorstellung,“ sagte Karl, und bei diesen Worten ergriff jeder von ihnen mit beiden Händen ein Ende des Stockes.

„Wie geheimnisvoll die Wundermenschen aussehn,“ sagte Onkel Adolf.

„Ich bin neugierig, wer von uns den Stock beeinflusst,“ warf Großpapa ein.

„Ich glaube, er klopft schon!“ rief Else; und wirklich schien es so, denn Karl und Wilhelm tasteten mit höchst wichtigen Gesichtern an dem Stock entlang.

„Berechtigte Anwesende,“ begann nun Karl, „der Zauberstock klopft schon so stark, daß er jetzt seine Wanderung antreten kann. Wilhelm wird nun das Zimmer verlassen um Ihnen, sobald der Stock steht, den Namen der betreffenden Person zu nennen.“

Nachdem Wilhelm hinausgegangen war, ließ Karl den Stock im Kreise zu unseren Füßen herumgehen und murmelte immer dazu: „Er klopft, klopft,

klopft, klopft,“ bis er bei der zweiten Runde plötzlich vor Onkel Adolf stehen blieb und laut rief: „Er steht! Wo steht der Stock?“

„Vor Onkel Adolf!“ war die schnelle Antwort hinter der Thür.

„O, ich weiß, wie ihr es macht!“ rief Else, „darf ich einmal mitspielen?“

„Gewiß,“ erwiderte Karl gönnerhaft, „obgleich ich kaum glaube, daß du von dem Stock beeinflusst wirst. Wir beginnen jetzt also die Vorstellung.“

„Ich sehe mich solange auf Eisensitz,“ sagte Wilhelm, unterdessen hielten Karl und Else wieder den Stock.

„Er klopft,“ sagte Karl.

„Nein, ich merke noch nichts,“ sagte Else.

„Du merkst nichts? Aber fühle doch nur hier. Du kannst jetzt wohl hinausgehen.“

„Aber ich weiß ja noch gar nicht, vor wem der Stock

stehen bleibt. Ich dachte, du würdest mit dem Finger dahin zeigen.“

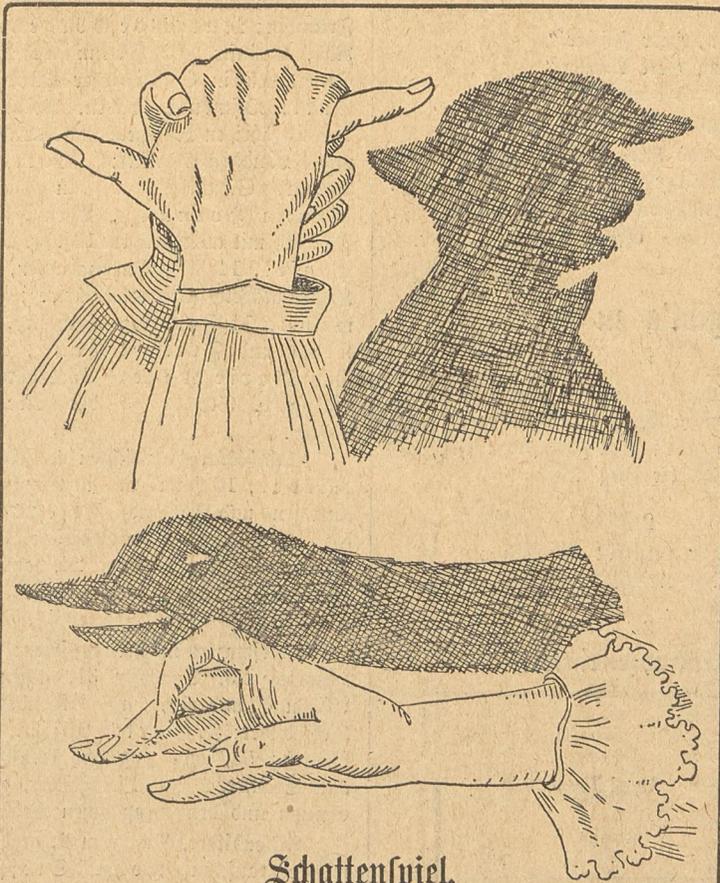
O, wie die Beiden, Karl und Wilhelm lachten! Sie machten ihr Spiel wohl noch eine

Stunde lang,

ohne daß wir das Geheimnis des Zauberstocks erraten konnten. Dann aber erklärten sie uns, daß der Stock immer vor demjenigen stehen blieb, der zuerst nach Karls Worten: „Wir beginnen jetzt also die Vorstellung,“ etwas sprach. Beim zweiten Male hätte er also vor Wilhelm gehalten. Wie einfach erschien uns nun das Spiel! Und doch hatten wir so lange vergeblich geraten!

Weil es uns aber großes Vergnügen gemacht hatte, dachte ich, euch würde es vielleicht auch willkommen sein.

Lantje Margarete.



### Schattenspiel.

Wie man mit seinen 10 Fingern einen Bauer und Gänseköpfe an die Wand zaubern kann.

## „Guten Morgen, Herr Fischer.“

An diesem Spiele müssen mindestens acht Personen teilnehmen. Sie bilden einen Kreis. Einer von ihnen ist Herr Fischer. Er läuft um den Kreis herum und schlägt einen der Mitspieler ab. Der Abgeschlagene ist Herr Müller. Herr Müller läuft nun in entgegengesetzter Richtung von Herrn Fischer um den Kreis herum. An der Stelle, wo sich die beiden treffen, müssen sie stehen bleiben, und es entspinnt sich nun folgendes Gespräch:

„Guten Morgen, Herr Fischer!“

„Guten Morgen, Herr Müller.“

„Nun, wie geht es denn?“

„Danke, ganz gut. Leben Sie wohl.“

Herr Müller und Herr Fischer suchen nun die Rücke von Herrn Müller zu erreichen. Wer zuletzt hinkommt, ist beim nächsten Spiel Herr Fischer.

Georg Meyer, Schüler.

## Hier gibt's zu raten!

1.

Hungrig und krächzend steigt's **a** über'n Schnee;  
Süßen und perlenden Wein verheißt's **e**;  
Mit prächtiger **o** geht's zum glänzenden Fest,  
Von fastiger **ü** läßt die Zieg' keinen Rest.

2.

Ohn' Kopf liegt's verstreut im Dzean;  
Mit Kopf streicht der Maler die Wände an.

3.

### Visitenkartenrätsel.



In anderer Reihenfolge ergeben die Buchstaben den Beruf der Dame. **Dorothy Bräuner.**

### Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer:

1. Sorgen macht Sorgen. — 2. Honduras, Oregon, Nassau, Drau, Ungarn, Rouen, Annaberg, Sahara. — 3. Weide, Anker, Saale, Speer, Emden, Rieta. — Wasser.

### Jugendpost.

An Marta Hofer, Wally Müller, Frieda Korneck, Charlotte Lemus, Hanna Krüger, Hildegard Schmidt, Siegfried Löh und viele andere Kinder. Eure Einsendungen sind alle angekommen, aber soviel kann ich ja gar nicht auf einmal lesen.

Ihr müßt schon ein Weilchen warten, dann kommt die Reihe an jeden. Herzlichen Gruß inzwischen!

An **Dédé de Germonts**. Dein Wunsch kann nicht erfüllt werden, weil du eine postlagernde Adresse und nicht deine richtige angegeben hast.

\* \* \*

**Tauschgesuche** unserer kleinen Leser werden umsonst aufgenommen. Die Einsender dürfen nicht über 16 Jahre alt sein und müssen ihre Adressen angeben.

**Briefwechsel suchen:** Gertrud Wildner, Dessau, Schillerstr. 1a, 16 Jahre alt, mit netter Freundin; Mathilde Bürgen, 15 jähr., Ohligs, Rhl., Grünstr. 4; Hermine Benesch, Cilli, Steiermark, in Gabelsberger Stenographie; Mary Gall, Offenburg, Baden, Prädikaturstr. 12, mit 15—16 jährigen Mädchen, auch Kartenwechsel (Künstler- und Landschaftskarten); Lotte Jungardt, Weklar, Schmiedstr. 5, in englischer Sprache; Minna Hornung, Wien XIII, Siebeneichengasse 16, mit auswärtigem 16 jähr. Mädchen; Emmy Wessel, 14 jähr., Barsinghausen, Bergstr. 24, auch Kartenwechsel (Kinderkopfkarten); Elise Herrmann, 11 Jahre alt, Hamburg, Grindelallee 26; Lina und Friedel Krug, 16 und 14 Jahre alt; Marie Nagel, 15 Jahre alt, alle drei in Görzig b. Strehla an der Elbe (auch Künstlerkarten).

**Ansichtskarten möchten tauschen:** Reinhold Kiedel, 16 Jahre alt, in Görzig b. Strehla a. E. (aus In- und Ausland); Ilse Müller, 16 Jahre alt, Kopfkarten (auch Briefe); Elise Heinze, 13 jähr., Riegnitz, Ritterstr. 24, sammelt Kaiserkarten, aber nicht bunte, gibt dafür beliebige andere Karten.

**Briefmarken möchten tauschen:** Ernst Struck, Hamburg 23, Annenstr. 31, gegen Stollwerckbilder, Album 6 und 10, und Aktienbilder, nimmt auch Liebigbilder; F. Perls, 15 jähr., Berlin W., Ansbacherstr. 53, gibt ungefähr 1200 bessere Dubletten, auch Stollwerck- und Liebigbilder, gegen Marken von Europa und den europäischen Kolonien.

**Aktienbilder, Album 6**, gegen Gartmannbilder möchte tauschen John Steffen, Hamburg, Grindelberg 20.

## Knackmandel 181.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der Verlag vier Geschichtenbilder als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 10. Sept. mit der Aufschrift: „Knackmandel 181“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsel-Gaz.“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Mit **M** ist es es ein Tier gar klein,  
Mit **L** ist's eine Doffnung im Gestein.

Auflösung der Knackmandel 177:  
**Habe, Rebe, Robe, Rube.**

# MAIZENA

**Unübertroffen**  
**Unentbehrlich**

als Nahrungsmittel für Kinder, Genesende und Kranke.  
für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.  
Überall erhältlich.

2390

Annahme von  
Abonnements u. Inseraten

## Halle a. S.

Geschäftsstelle:  
53 Leipziger Straße 53

### Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

#### Halle a. S.

Ruhe Burg Gleichenstein, Moritzburg, Jahnshöhe, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimliche Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.  
Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.  
Städtisches Museum (im Aachamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.  
Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.  
Bibliothek des Oberbergrates, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.  
Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.  
Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9<sup>1/2</sup>, frei.  
Zoologisches Institut, Dimpl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.  
Frankesche Stiftung, Frankeplatz 1, täglich 8-8. Eintritt frei.  
Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.  
Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgelegen.  
Walhalla-Theater. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.  
Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 8<sup>1/2</sup> und 8 Uhr.  
Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiel. Wochentags 7<sup>1/2</sup> Uhr, Sonntags 8<sup>1/2</sup> und 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8<sup>1/2</sup> Uhr, Sonntags 8<sup>1/2</sup> und 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

### Zöpfe

empfeht die  
Hallesche Zopfabrik Otto Siebert, bitte genau auf m. Firma zu achten.

### Mütter, gebt Euren Kindern

### Lebertran + Emulsion

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder  
Flasche à 1 und 2 Mark. [2067]

Zu haben bei Max Rädler, Rannische Strasse 2.

Sparen können Sie nur, wenn Sie Ihr Schuhwerk in der  
**Criten Halle'schen Schnell-Reparatur-Werkstatt**  
m. elektr.-mech. Betrieb reparieren lassen. Sie werden dort billig, schnell u. gut bedient.  
**Serrensohlen und Abfäse 2,75. Damensohlen und Abfäse 1,90.**  
**Kindersohlen und Abfäse je nach Größe von 80 Pfg. an.** 2475  
Ein Versuch führt zu dauernder Kundshaft. Anna h. m. stellen:  
Karl-Strasse 1, Halloren-Strasse 5, Büschdorfer Strasse 2.  
Hauptgeschäft und Werkstatt: Halle a. S., Streiberstr. 30. Inh. Franz Petzold.

### Kaiser-Automat

Halle a. S.

direkt am Riebeckplatz [2374]  
3 Minuten vom Hauptbahnhof

Vorzügl. Speisen u. Getränke  
Neueste musikal. Unterhaltung.



**Achtung!**  
**Handcremerin** zu sprechen von  
morg. 9-9 abends.  
**Frau Prietsch,** [1303]  
Halle a. S., Kleine Kirchstrasse 1, 11.

**Schönheit ist Reichtum!**  
Berathen Sie Jüngling an des Buches  
**„Die Kunst, schön zu sein“**  
neuer Einband von 80 Pfg. in Harten.  
**Hugo Nitzsche,** Halle a. S. II/37. [2495]

**Weg mit Ihrem bisherigen Puder!**  
**Sensationelle neue Erfindung: Dr. Rix**  
**Perlen-Puder-Creme**  
vollkommenster Puder-Ersatz, feinst parfümiert, fettlos, 24 Stunden  
unmerklich anhaftend, auch nach dem Waschen, gibt der Haut blendend  
rosig durchschimmernden Teint,  
**vorzüglich gegen Sonnenbrand!**  
Preis pro Dose Mk. 3.- in weiss, fleischfarben und brünett. Überall erhältlich [2499]  
sonst gegen Einsendung des Betrages nebst Porto vom  
**Generalvertrieb Hugo Nitzsche, Halle a. S., Hirtenstrasse 7.**



Bitte überzeugen Sie sich, daß Sie **sämtliche Haararbeiten in enormer Auswahl** zu den **billigsten Preisen** in meinem Spezialgeschäft finden. Jede

#### Dame

erhält bei mir **Teile ohne Schmir und Pöppe von 2.50 Mk.**, die neuesten **Haarunterlagen** und **Vorderfrisuren** von 3.- Mk. an. Einzelne Locken für **Ähren** und **Knuten**, **Schleier** usw. auch von dazu gegebenen Haaren. [2311]

### Sritz Mischke,

Spezial-Geschäft für künstl. Haarersatz und Damen-Frisuren.

Halle a. S.,

1 An der Universität 1.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telefon 3146.

**Extra starke echte Sienjong-Sienz,**  
(Zehlfalt) à Duzend 2,50 Mk., wenn 30 Pfg. 6,00 Mk. portofrei. [2320]  
Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

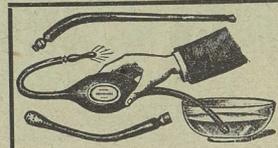


### Zoologische Handlung

Halle a. S. [2486]

Geiß-Strasse 26.

Eigene Kanarienzüchterei  
Vogelfutter, Aquarien, Terrarien, Fische, Pflanzen, Große Auswahl über heftiger Einzelobjekt.  
Spezialität: Sämtl. Futterartikel.



**Frauenwohl**  
wirksamster Spülapparat, komplett  
à 3.-, 4.-, 5.-, 6.-  
**Hygienische Bedarfsartikel.**  
Katalog auf Wunsch gratis, franco, vertriehen und ohne Abänder. [2483]  
**C. Klappenbach**  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 41.  
Bitte ausschneiden!  
Gutschein 10% Rabatt!  
Fernspr. 2674.

**Bin täglich zu sprechen**  
Halle a. S., Alter Markt 25, p. r.  
Eingang Metzgerstraße. [2496]  
neben Restaurant zum weißen Stief.  
**Frau Hagemann.**

**„Der Hausdoktor“**  
Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Seltweise.  
— Vierteljährlich 1 Mk. —  
Geschäftsstelle Berlin SW. 68., Lindenstr. 26

### Photographie-Postkarten

auf Bromsilber, nach jeder eingehenden  
Photographie in hochfeiner Ausfertigung,  
100 Stück . . . . . 8 Mk.  
50 Stück . . . . . 5 Mk.  
25 Stück . . . . . 3 Mk.  
Liefert [2417]  
**Louis Heerdegen, Photogr. Anstalt,**  
**Ammendori-Gasse.**



Viefach prämiert. 50 Jahre im Gebrauch.  
**Herrlichen Busen**  
volle straffe Büste durch  
**Dr. Rix Busencreme**  
Dose M. 8.-, Doppelt. M. 8.-  
Auffall. Wirk. Wiener Fabr.  
**Tadellose Schönheit**  
durch Dr. Rix  
**Orig. Pasta Pompadour**  
verleiht blendend weissen,  
zarten reinen Teint, Ver-  
schwinden aller Flecken,  
Flecken **Sommersprossen**  
etc.  
Dose M. 8.-, Diskr. Vers. d.



**Ungeziefer aller Art**  
vernichtet, seit 50 Jahren  
unter voller Garantie  
Köppf. D. Fallers Hoffm.  
Salten. S., Bärgeffel,  
am Markt. [2476]  
Mittel zur Selbstanwendung stets vorräthig.

Bitte ausschneiden. **Gutschein** auf 10% Rabatt.

**Ad. Mandelik, Halle a. S. Alter Markt 3.**

**Bettfedern, Betten, Inletts, Bettstellen.**

Spezialität: Eigene Anfertigung kompletter Baby-Ausstattungen von 11,85 Mk. an.  
Katalog frei. [2398]

### Buchführung,

**Stenographie, Maschineschreiben**  
etc. lehrt Herren und Damen gründlich.  
Bücherrev. Carl Gieseguths Handels-Lehranstalt,  
Halle, Sternstrasse 10. [2424]  
Mässiges Honorar. — Stellennachweis.

# 3 Worte

nenn' ich Euch inhaltsschwer, sie gehen von Munde zu Munde,

Der Frau ist aller Wert geraubt, welche nicht an **Dobrindts Strickwolle glaubt!!**

**Domwolle**

Pfund 2,50, Lage 25 Pf.

**3. Wolle**

Pfund 3,00, Lage 30 Pf.

**Markenwolle** Pfund 3,50  
Lage 35 Pf.

**Qualitätswolle** Pfund 4,00  
Lage 40 Pf.

**Sämtl. Sorten Altenburger billigst!**

Übernehme das Stricken und Anstricken  
:: von Strümpfen, Längen und Socken ::



## Hermann Dobrindt, Magdeburg

Rabattmarken des Rabatt-Sparvereins.

### Magdeburg,

Breiteweg 135,

befindet sich

### Georg Mook's

Möbelmagazin

Große Lager part., 1. u. 2. Etage.

Permanente Ausstellung von

Musterzimmern

in Extra-Räumen.

Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, ferner einzelne Ergänzungsstücke, wie Garderobenschränke, Erucans, Spiegel- u. Polsterwaren, Schreibische und Bücherchränke in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisvermerk franko.

Georg Mook, Breiteweg 135,

direkt neben Carl Hohenzollern.

### Hermann Schulz

Wohlfühlgeschäft 2195  
Magdeburg, Große Dörsdorfer Straße 28,  
führt alle Reparaturen selbst u. preiswert aus.

### Bei jedem Umzuge

finden sich fast in jedem Haushalt Gegenstände, die einerseits entbehrlich sind, andererseits angeschafft werden müßten.

Sparjam und praktisch, wie jede Hausfrau nun einmal ist, wird sie versuchen, das Entbehrliche möglichst noch zu Gelde zu machen, das Neuanzuschaffende billig unter der Hand zu kaufen oder mit anderen Hausfrauen auszutauschen.

Hierzu eignet sich vor allem unser weitverbreitetes Hausfrauenblatt, und speziell dessen Rubrik „Privat-Anzeigen“ bietet die günstigste Gelegenheit, das Gewünschte schnell und gut zu erreichen. Der geringe Anzeigen-Preis macht die Ausgabe zu einer kaum nennenswerten.

Anzeigen-Nachnahme außer bei den bekannten Filialen auch in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kranken-Consulentin**  
beh. Leiden aller Art nach 20jähriger praktischer Erfahrung [2426]  
Frau **Helene Stein-Steigner**,  
Hamburg, Mannstr. 25, hochpart.

**+ Gummi-** sew. alle hygien. Bedarfs-Artikel  
bei **Frau Wolf, Magdeburg**,  
Victoriastraße 1. II. Etage. [2448]

**Schleifanstalt und Siebfabrikation**  
mit elektrischem Betrieb.

**Reparaturen** werden prompt und sachgemäß ausgeführt  
Um günstigen Zuspruch bittet [2489]

**H. A. Neutsch, Magdeburg**,  
Fettchenstraße 4,  
direkt an der Haltestelle der Elektrischen „Alte Markt“.

**Lager fertiger kupferner, eiserner u. emaillierter Kessel.**  
Alle einschlägigen Reparaturen schnell u. bill.  
**Albert Kietz, Magdeburg**,  
Friedrichstraße 2. [2116]

**Kleine Geschäfts-Anzeigen.**  
Wert 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftserbittern, von Seiler- und Kettenschnitzern u. u. Aufnahme, Erhalt der Anzeigen-Nachnahme Sonntags.

Dauernd lohnender Verdienst: Abonnementvermittlung und -sammlerinnen bei hohem und leiblichem Verdienst, nach. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Reglerstraße 14, Halle, Leipziger Straße 63, I. Ertel, Bergamterstraße 6.

**Damen- u. Kinderkleider** werden sauber und preiswert angefertigt. **W. Nenniger**,  
Magdeburg-B., Friesenstr. 67, S. I. [2489]

**Privat-Anzeigen.**  
Wert 1 Pfennig

Unter dieser Rubrik finden alle Anzeigen von Privatisten Aufnahme, geschäftliche Mittelungen sind eingeschlossen. Für Chiffregebühren werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss Sonntagabend 11 Uhr.

### Angebote.

Apparat zur Herstellung kostenloser Wäber im Hause, neu, für 100 M. (statt 120 M.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gefällige Restauration werden im Wiederbezug ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes geben.

**Papagei**, freilebender, schön gezeichnet, ist sehr zahm, japanisches Spielzeug, alte japanische Bilder, sehr alte italienische Erbe 42/29 cm, wegen Fortgang billig zu verkaufen. Herbst, Galtersdorf, Bismarckstr. 5.  
Offene Welt 1908 verkauft Adler, Buchhalter, Magdeburg-B., Friesenstr. 17.  
1 Heißluft-Apparat für Zigarren zu verkaufen. Preis 4, I.

### Stellenanzeiger.

Für Inseraten-Akquisition redigierende Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Reglerstraße 14.

### Vermischtes.

Kentler wünscht Heirat. Offerten unter B. an J. Leder, Sangerhausen.

### Ringe auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 422**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

### Uhren auf Teilzahlung



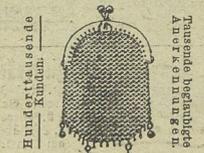
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 422**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

### Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 422**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

### Moderne Taschen aus Leder und Silber auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 422**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

© Schriftleiter: Carl Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Woden: R. Lindermann, Berlin; für Inserate u. Preiszettel: Carl Müller, Magdeburg; für alles übrige: Dorothee Goebel, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Reglerstr. 14, Erfurt, Bergamterstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 53

Nr. 288. 6. Jahrg. Nr. 48.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 29. August 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2052.  
Erfurt, Pergamentersstraße 6. Kaiser-Automat



Am Brunnen.

